Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

13. Dezember bis 26. Dezember
26/2025
Basel Stadt

Weihnachten für Bethlehem

Das rote Schoggiherz am Päckli oder im Adventskalender macht mehrfach Freude. Ein Blick hinter die Kulissen der Adventsaktion «Ein Herz für die Kinder von Bethlehem».

Seiten 2 und 3

Hier kommt das Geld an – im Kinderspital in Bethlehem: Karmel lebt mit dem Down-Syndrom, ihre Familie bekommt im Spital Unterstützung.

Seiten 4 und 5

Fünf der zehn Freiwilligen in Sursee beim Einpacken der Schoggiherzen: Ursula Häller, Brigitte Käch, Martha Troxler und Irene Jacquemai (von links).

Ein Herz für die Kinder von Bethlehem

Mit Schoggiherzen Hoffnung spenden

Seit über 50 Jahren organisiert eine Gruppe aus Sursee in der Adventszeit die schweizweite Aktion «Ein Herz für die Kinder von Bethlehem». Auch Pfarreien im Aargau und im Baselbiet machen mit.

Eine Gruppe Frauen steht in einem Raum des Kapuzinerklosters um einen Tisch und packt. Auf dem Tisch stapeln sich Schachteln von Schokoladeherzen. 1300 davon hat die Gruppe für die Adventsaktion Sursee, wie der Schokoladenverkauf heisst, dieses Jahr bestellt, 45 Stück enthält jede Schachtel, macht also 58 500 Herzen oder fast eine Tonne Schokolade. Die Gruppe in Sursee bestellt die Schokoladenherzen jeweils im Sommer, auf eigenes Risiko. Die 350 Pakete gelangen in alle Kantone, ausgenommen das Tessin. An 180 Adressen hätten sie die Herzen in diesem Jahr verschickt, erklärt Brigitte Käch. Die Herzli seien relativ rasch ausverkauft gewesen, obwohl sie teurer geworden seien. Einige Schachteln sind auch ins «Lichtblick»-Gebiet gelangt. Zum Beispiel in die Pfarrei Münchenstein und in die Pfarrei Frick, die sich seit Jahren an der Adventsaktion beteiligen.

Geld reicht für eine Woche

Voraussichtlich werden auch dieses Jahr mindestens 70 000 Franken Reinerlös zusammenkommen, die dem Kinderspital Bethlehem überwiesen werden können. «Uns wurde einmal gesagt, mit diesem Geld könne das Spital eine Woche lang betrieben werden», sagt Klara Aerne, eine der zehn Freiwilligen. Das motiviere sie. Für Brigitte Käch ist das Mithelfen schlicht «ein Engagement für Menschen, die es nicht so gut haben wie wir». Die 75-jährige Martha Troxler, die Dienstälteste unter den Freiwilligen der Adventsaktion, war schon 1969 dabei, als der damalige Blauringpräses die Aktion nach Sursee holte. Seither ist diese einerseits im Blauring verankert – mit zwei Ausnahmen sind die derzeitigen Freiwilligen alles ehemalige Blauringleiterinnen. Andererseits trägt Sursee selbst am meisten zum Erfolg bei und setzt um die 10 000 Schokoladenherzen ab. Abwechselnd sind Jungwacht, Blauring und Pfadi für den Hausverkauf verantwortlich. Sie tun dies ebenfalls freiwillig, ohne einen Anteil am Erlös zu erhalten. Am Chlausmärt stehen die Adventsaktions-Frauen selbst am Stand, die Papeterie von Matt bietet die Herzen an der Kasse an.

Am Päckli oder am Christbaum

Die Schokoladenherzen, die von der Firma Maestrani extra für die Adventsaktion produziert werden, kann man nicht im Laden kaufen. Die Pfarreien und die vielen Freiwilligen bringen

sie aber auf viele Arten unter die Leute. Sie liegen an Freiwilligen-Essen neben dem Teller, werden an Rorategottesdiensten abgegeben, von Firmen dem Weihnachtsbrief beigelegt und von vielen Leuten an Päckli oder Christbaum geknüpft. In der Pfarrei Münchenstein stehen in der Adventszeit nach dem Gottesdienst die Ministrantinnen und Ministranten an der Kirchentür und verkaufen die Schoggiherzli.

Von Sursee ins Fricktal

In Frick verkaufen die Kinder der 5. und 6. Klasse mit ihrer Katechetin Daniela Grether die Schoggiherzen am Weihnachtsmarkt. Der frühere Fricker Seelsorger Thomas Sidler stammte aus Sursee und brachte die Aktion ins Fricktal. Bisher hat Daniela Grether jeweils zehn Schachteln Herzli bestellt, 450 Stück. Ab diesem Jahr kostet ein Herz neu zwei Franken, weil Schokolade und Porto teurer geworden sind. Deswegen hat Daniela Grether dieses Jahr nur sechs Schachteln bestellt. Eine davon wird an der Adventsfeier der Seniorinnen und Senioren verschenkt, die anderen Herzli verkaufen die Schülerinnen und Schüler.

Blick in die Geschichte

Das heutige Kinderspital Bethlehem, 1978 eröffnet als Caritas Baby Hospital, geht auf die Zeit nach der Staatsgründung Israels 1948 zurück. Der Verein Kinderhilfe Bethlehem in Luzern, 1963 gegründet, betreibt es. Das Spital arbeitet unabhängig von der Caritas, ist aber geschichtlich mit ihr verbunden. 1951 wurden erstmals Schokoladenengel für das Kinderspital verkauft, was bald der Blauring Schweiz organisierte. Als 1969 die Caritas eine Dezembersammlung ins Leben rief und einen Teil des Erlöses dem Verein Kinderhilfe Bethlehem zukommen liess, stellte sie den Schokoladenverkauf ein. Der Surseer Priester Andreas Hofer (1910–1985), im Vorstand des Vereins und Präses des Blauring Sursee, holte die Aktion darauf in seine Pfarrei, wo sie seither von Freiwilligen organisiert wird.

Die Stadt Bethlehem liegt im Westjordanland, das an den Gazastreifen grenzt. Die Geburtskirche in Bethlehem, die auf der Titelseite dieser Ausgabe abgebildet ist, ist wegen des Kriegs in Gaza in den letzten zwei Jahren nur spärlich besucht worden, der Tourismus im Westjordanland ist komplett eingebrochen. Die Bewegungsfreiheit der Bevölkerung ist stark eingeschränkt; viele Menschen, die zum Arbeiten nach Israel fuhren, haben ihren Job verloren. Die wirtschaftliche Lage ist prekär. Die Unsicherheit, wie es im Gazastreifen weitergeht, belastet auch die Menschen im angrenzenden Westjordanland. Dieses Jahr hat die Stadt Bethlehem beschlossen, wieder einen Weihnachtsbaum aufzustellen. Es gibt die vorsichtige Hoffnung, dass sich die Lage zwischen Israel und Palästina stabilisiert.

Kinder wissen, wofür sie sammeln

In den letzten Jahren sind so jeweils etwa 600 Franken für die Kinderhilfe Bethlehem zusammengekommen. Daniela Grether sagt: «Die Kinder sind mit Freude beim Verkaufen dabei und wissen, wohin das Geld geht, weil sie im Religionsunterricht einen Film über das Kinderspital Bethlehem schauen.»

Riesige Solidarität

Der Krieg, der vor zwei Jahren erneut und heftiger als je zuvor ausbrach, hat den Erlös nicht etwa gemindert. Im Gegenteil. Martha Troxler spricht von einer «riesigen Solidarität». Die Menschen im Heiligen Land müssten weiterhin unterstützt werden, ungeachtet ihrer Herkunft und Religion.

Dominik Thali, mca

Quelle: Roberto Conciatori

Adventsaktion Kinderspital Bethlehem

Seit über 50 Jahren führt die Gruppe «Adventsaktion Kinderspital Bethlehem» aus Sursee jeweils in der Adventszeit die schweizweite Aktion «Ein Herz für die Kinder von Bethlehem» durch. Die Gruppe besteht aus 10 ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die den Schokoladeherzen-Verkauf zugunsten des Caritas Baby Hospital organisieren und durchführen. Möchten auch Sie in der nächsten Adventszeit Schokoladeherzen für den Eigengebrauch oder für eine Verkaufsaktion in Ihrer Gemeinde kaufen? Schachteln à je 45 Stück können ab Mitte Oktober 2026 bei der Adventsaktion Sursee online über die Webseite bestellt werden. Kosten pro Schachtel 90.– Franken. www.adventsaktion-sursee.ch, mail@adventsaktion-sursee.ch

Karmel bringt Licht ins Leben ihrer Familie

Karmel Odeh ist 14 Monate alt, lebt mit dem Down-Syndrom und verbringt viel Zeit im Caritas Baby Hospital, wo ihre gesundheitlichen Herausforderungen begleitet werden.

Physiotherapeutin Lubna Abu Sa'da ist zufrieden. Die Bewegungsabläufe von Karmel haben sich deutlich verbessert. Mit Mutter Amal übt sie gezielt Bewegungen, um Karmels motorische Fähigkeiten zu stärken. «Amal ist vorbildlich und übt zuhause regelmässig mit ihrer Tochter», lobt Abu Sa'da die Mutter. Karmel hat Trisomie 21, einen genetischen Defekt, der auch als Down-Syndrom bekannt ist. Fast immer geht er mit einer Verzögerung der körperlichen und geistigen Entwicklung einher, die durch Frührehabilitation deutlich verbessert werden kann. Physiotherapie zum Beispiel: Je früher die Muskeln trainiert werden, umso besser.

«Kinder mit Down-Syndrom werden schneller krank und brauchen im Krankheitsfall länger, um sich zu erholen», erklärt Dr. Ra'fat Allawi. Der Facharzt für Lungen- und Atemwegserkrankungen ist seit einem Jahr Chefarzt des Caritas Baby Hospital. Dr. Allawi behandelt auch Karmel, die schon seit dem Säuglingsalter im Kinderspital in Bethlehem betreut wird.

Auch er ist zufrieden mit seiner kleinen Patientin: «Karmel ist stark. Anders als viele Kinder mit Trisomie 21 hat sie keine ausgeprägte Muskelschwäche, und auch ihre Entwicklung ist schneller.»

Eine unerwartete Diagnose

Als Karmel im Mai 2024 geboren wurde, ahnten ihre Mutter Amal (36) und ihr Vater Ziad (46) nichts von der Besonderheit ihres vierten Kindes. Die Schwester von Aya (17), Mohammed (15) und Zeina (13) wurde mit 47 Chromosomen statt der üblichen 46 geboren. Das Chromosom 21 hat Karmel statt doppelt gleich dreimal. Zwar habe die Gynäkologin während der Schwangerschaft kurz den Verdacht auf die Anomalie gehegt. Ein Screening habe aber keine Auffälligkeiten gezeigt.

Die Überraschung kam erst bei der Geburt. Karmel kam im öffentlichen Spital in Beit Jala zur Welt. Das Baby sei «sehr müde nach der Geburt» gewesen, erinnert sich die Mutter. Vier Tage später informierten die Ärzte sie über den Gesundheitszustand der neugeborenen Tochter. Die Mutter reagierte überrascht, aber nicht schockiert. «Ich habe sie gleich unterbrochen und gesagt, dass ich weiss, was Down-Syndrom bedeutet und dass ich dankbar bin für dieses Kind», sagt Amal Odeh.

Sie übernahm es auch, ihrem Mann die genetische Anomalie zu erklären. Bei den Kindern sei nicht einmal das nötig gewesen, lacht Amal: «Sie sagten: Das haben wir in der Schule gelernt. Sie hat halt ein Chromosom mehr.»

Mit den Risiken des Down-Syndrom leben

Die erste Säule für ein möglichst normales Aufwachsen mit Trisomie 21 ist die liebevolle Akzeptanz ihrer Eltern und Geschwister. Die zweite Säule ist eine umfassende, professionelle medizinische Begleitung, denn der genetische Defekt geht häufig mit einem erhöhten Risiko von angeborenen Fehlbildungen und Erkrankungen einher. Besonders Atemwegserkrankungen und eine höhere Infektanfälligkeit, aber auch Herzfehler gehören dazu. Hier kommen die Fachleute vom Caritas Baby Hospital ins Spiel.

Eine Lungenentzündung, ausgelöst durch eine Virusinfektion, brachte Karmel mit sieben Monaten erstmals ins Kinderspital Bethlehem. «Drei Tage Intensivstation, dann Beatmung durch ein Atemtherapiegerät, dann Physiotherapie, insgesamt einen Monat auf Station. Das war eine harte Zeit», erinnert sich die Mutter.

Wegen ihres geschwächten Immunsystems musste das Baby zeitweise in ein Isolierzimmer verlegt werden. Dort zeigten sich Belastungen von Herz und Nieren. Mit elf Monaten führte eine zweite Brustinfektion zu einem weiteren Spitalaufenthalt. «Aus ihren Herz- und Nierenproblemen ist Karmel inzwischen herausgewachsen», erklärt Dr. Allawi. Der Spezialist für pädiatrische Pneumologie ist zuversichtlich, dass sie auch die Lungenprobleme in den Griff bekommen.

Physiotherapeutin Lubna Abu Sa'da unterstützt Karmel liebevoll: Gemeinsam üben sie Bewegungen, die Karmel im Alltag stärker machen.

Quelle: Andrea Krogmann

Quelle: Andrea Krogmann

Ein farbenfrohes Bad in Bällen: Mit Freude und Energie erobert Karmel ihre kleine Welt.

Seit dem ersten Spitalaufenthalt ihrer Tochter ist Amal in Kontakt mit den Profis im Caritas Baby Hospital. Mit manchen hat sie eine Chat-Gruppe für einen schnellen Austausch. Zwischen Spitalbesuchen konsultiert sie die Ärzte telefonisch. «Die Beziehung zum Spital-Team ist sehr gut», sagt Amal.
Die Unterstützung, die sie bekomme, tue ihr gut, sagt die vierfache Mutter. Vor allem während des stationären Aufenthalts der Tochter habe das Team ihr Ruhephasen verschafft: «Wenn ich müde war, haben sie mir Karmel abgenommen. Wenn sie geweint hat, haben sie das Baby beruhigt.»

Wissen wandert von Mutter zu Mutter

Aus dieser Zeit, aber auch aus Physio- und Ergotherapie hat die Mutter wertvolle Alltagshilfen mitgenommen. «Ich habe gelernt, wie ich Karmel am besten trage, wie ich sie füttere und wie ich sie beim Essen- und Laufenlernen unterstütze», so Amal.
Was Amal im Kinderspital gelernt hat, gibt sie mit Begeisterung an andere Mütter weiter. An die Mutter von Sarah zum Beispiel, einem Mädchen mit einer stärker ausgeprägten Form von Trisomie 21. Seit ihrer Begegnung im Caritas Baby Hospital unterstützt Amal sie regelmässig.
«Amal ist beeindruckend. Sie ist gut informiert und eine sehr selbstbewusste Mutter», sagt Jessica Handal, die Sozialarbeiterin des Kinderspitals, welche die Familie seit Karmels zweitem Spitalaufenthalt betreut.

Langjähriges Vertrauen zum Spital

Das Vertrauen der Odehs in das Caritas Baby Hospital ist gross. Das Spital begleitet die Familie aus Artas, wenige Kilometer südwestlich von Bethlehem, schon seit fast zwei Jahrzehnten.
Die älteste Tochter Aya kam zu früh auf die Welt und verbrachte die ersten beiden Wochen ihres Lebens im Kinderspital. Jetzt ist sie 17, hat die weiterführende Schule abgeschlossen und wird im Herbst an einer Hochschule in Bethlehem mit dem Studium beginnen. Tochter Zeina, die unter Drüsenfunktionsstörungen leidet, wird wenn immer nötig in der Endokrinologie-Sprechstunde des Kinderspitals betreut.
Auch mit Karmel fühlt sich die Familie im Kinderspital mit seiner genauso breiten wie einfühlsamen pädiatrischen Fachkompetenz bestens aufgehoben. Sie kommt, wann immer die Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst einer Überweisung zustimmen. Wenn staatliche Stellen bestimmte Leistungen wie etwa Labortests nicht übernehmen, sind die Odehs dankbar für die finanzielle Unterstützung vom Caritas Baby Hospital.
Bis zum Ausbruch des Gazakriegs arbeitete der Vater, ein ehemaliger Angehöriger der palästinensischen Sicherheitskräfte, regelmässig in Israel. Seit dem 7. Oktober 2023 ist das nicht mehr möglich. Jetzt hält er sich und die Familie mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser.

Mitleid unerwünscht

Trotz der finanziellen Belastung bleibt die Liebe zu Tochter Karmel unerschütterlich. Für ihre Familie ist sie ein Licht, das jeden Tag heller macht. «Als ich klein war, hatten wir ein Kind in der Nachbarschaft, das auch mit Down-Syndrom geboren wurde. Seither mag ich Down-Kinder, sie haben ein besonderes Charisma», sagt Amal Odeh, mit einer fröhlich glucksenden Karmel auf dem Schoss.
Die palästinensische Gesellschaft geht in den letzten Jahren verständnisvoller mit Menschen mit Trisomie 21 um als früher. Dennoch erlebt die Familie Odeh weiterhin Vorurteile: «Menschen ausserhalb der Familie haben uns geraten, niemandem davon zu erzählen, dass wir ein Down-Kind haben. Aber wir wollen unser Kind nicht verstecken.»
Amal ärgert sich über mitleidige Kommentare anderer Menschen: «Etwa, wenn sie mir sagen, dass es ihnen für mich leidtut, dass ich ein Kind mit Down-Syndrom habe – wir sind stolz auf Karmel!»

Andrea Krogmann

Kinderhilfe Bethlehem

Der Verein Kinderhilfe Bethlehem mit Sitz in Luzern finanziert und betreibt das Kinderspital Bethlehem im Westjordanland. Zehntausende Kinder und Babys werden jährlich stationär oder ambulant behandelt. Die Eltern sind eng in den Heilungsprozess ihrer Kinder eingebunden und das Spital unterstützt sie mit seinem Sozialdienst. Das Kinderspital unterhält unter anderem die einzige pädiatrische Intensivmedizin im Westjordanland und bietet pädiatrische Subspezialitäten an. Die Eröffnung der Tageschirurgie ist für den Frühsommer 2026 geplant.
Das Spital ist ganz unter lokaler Führung und bietet 250 Mitarbeitenden ein Auskommen. Es stärkt das palästinensische Gesundheitswesen und ist führend bei der Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten und Pflegenden in der Kindermedizin. Nur dank Spenden kann das Kinderspital Bethlehem seine Aufgaben erfüllen.
Weitere Informationen finden Sie unter www.kinderhilfe-bethlehem.ch

Spenden

Kinderhilfe Bethlehem
IBAN CH17 0900 0000 6002 0004 7

Seit 60 Jahren im Dialog

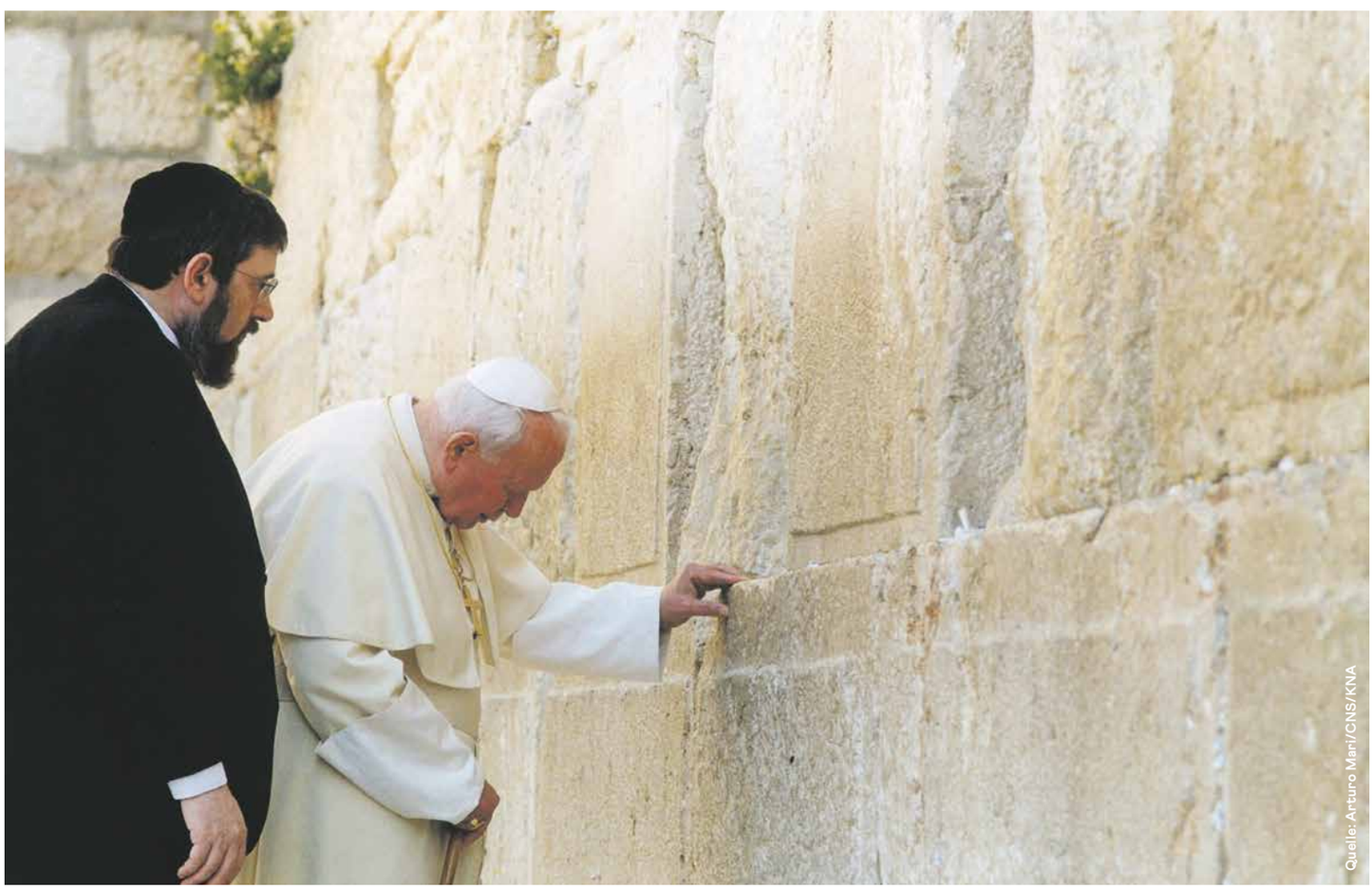
«Nostra aetate» hat den Weg geebnet für den jüdisch-römisch-katholischen Dialog. Seit dem Massaker der Hamas im Oktober 2023 ist er schwierig, aber umso wichtiger.

«Wir sind zutiefst betrübt über das Verhalten aller, die im Laufe der Geschichte deine Söhne und Töchter leiden liessen. Wir bitten um Verzeihung und wollen uns dafür einsetzen, dass echte Brüderlichkeit herrsche mit dem Volk des Bundes», sagte Papst Johannes Paul II. am 12. März 2000, der als «Tag des Vergebens» in die Geschichte der römisch-katholischen Kirche eingehen sollte. Zwei Wochen später, zum Abschluss seiner Israelreise, schob das kirchliche Oberhaupt die Vergebungsbitte in eine Spalte der Klagemauer in Jerusalem. Diese Vergebungsbitte war das Schuldbekenntnis gegenüber Juden und Jüdinnen, deren Geschichte über Jahrtausende von Verfolgung geprägt ist. Im Holocaust, dem systematischen Völkermord an den europäischen Juden durch die Nazis während des Zweiten Weltkriegs, gipfelte diese Verfolgung. Der Antijudaismus der römisch-katholischen Kirche, der sich noch bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil etwa in der Karfreitagsliturgie zeigte, war dafür mitverantwortlich. Das Schweigen von Papst Pius XII. zu den systematischen Verfolgungen der Jüdinnen und Juden während des Zweiten Weltkrieges beschädigte die Rolle des Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche als moralische Instanz schwer. Das Schuldeingeständnis von Papst Johannes Paul II. wäre nicht möglich gewesen ohne die Erklärung «Nostra aetate». Das Dekret zum Verhältnis der römisch-katholischen Kirche zu den nichtchristlichen Religionen entstand während des Zweiten Vatikanischen Konzils von 1962 bis 1965. Im vierten Kapitel behandelte es das Verhältnis zum Judentum. Bis zu diesem Datum galt die Lehre, dass der sogenannte «Alte Bund», den Gott mit dem Volk Israel geschlossen hatte, durch den «Neuen Bund», der Jesus beim letzten Abendmahl mit seinen Jüngern geschlossen hatte, ersetzt worden sei. Diese Substitutionslehre wurde mit «Nostra aetate» überwunden und der Weg für den jüdisch-römisch-katholischen Dialog geebnet.

Jüdisch-römisch-katholischer Dialog in der Schweiz

Die Schweizer Bischofskonferenz pflegt den institutionellen jüdisch-römisch-katholischen Dialog mit dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund seit 1990. Die Jüdisch/Rö-

Papst Johannes Paul II. betet an der Klagemauer in Jerusalem am 26. März 2000. Neben ihm steht Rabbiner Michael Melchior.



misch-katholische Gesprächskommission der Schweiz (JRGK) hat am 23. November in der Zürcher Paulus Akademie das 60-Jahr-Jubiläum der Erklärung «Nostra aetate» gefeiert und das Datum zum Anlass genommen, nach der Bedeutung des Dekrets «In unserer Zeit» – das ist die Übersetzung von «nostra aetate» – zu fragen: «Wie steht es heute um den jüdisch-römisch-katholischen Dialog?»

Kritik an Papst Franziskus

Auf dem Podium diskutierten darüber Pinchas Goldschmidt, Präsident der Konferenz Europäischer Rabbiner (CER), und Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, mit den Co-Präsidenten der Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission Christian Rutishauser SJ und Rabbiner Jehoshua Ahrens. Die hochrangigen Vertreter ihrer Religionsgemeinschaften betonten das fortschreitend gute Verhältnis bis zum Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023. «Wir hatten Glück mit den Päpsten seit ‹Nostra aetate›, stellte Jehoshua Ahrens fest. Aber die Reaktion von Papst Franziskus auf den Terrorangriff stiess von jüdischer Seite auf Kritik, weil der Papst den Angriff nicht unmissverständlich verurteilte und das Massaker nicht von den zivilen Opfern des israelischen Selbstverteidigungskrieges unterschieden hatte, wie dies rund 400 Jüdinnen und Juden aus Europa in einem Offenen Brief an den Papst formulierten.

Persönliche Kontakte

Kardinal Kurt Koch und Oberrabbiner Pinchas Goldschmidt betonten die Wichtigkeit der persönlichen Kontakte zwischen den Vertretern der Religionsgemeinschaften für das gegenseitige Verständnis in theologischen Fragen. Aber auch für Realpolitik gebe es Anhaltspunkte in der Bibel, etwa für die Zweistaatenlösung, bemerkte Kardinal Kurt Koch. Beide Seiten zeigten sich hoffnungsvoll, dass unter dem neuen Papst Leo XIV. der jüdisch-römisch-katholische Dialog wieder an den der alten Gesprächskultur anknüpfen könne.

Erklärung der JRGK

In einer gemeinsamen Erklärung sprach sich die Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission der Schweiz 60 Jahre nach «Nostra aetate» für den gemeinsamen Dialog aus, der auf einer soliden theologischen Basis stehe. In einer Zeit des aufflammenden Antisemitismus bei gleichzeitigem Bedeutungsverlust der Kirchen sei dies umso wichtiger. Besonders dem Antijudaismus und der jüdischen Herkunftsvergessenheit der Kirche solle dieser Dialog entgegenwirken.

Eva Meienberg

Kolumne

Sprengstoff

Vor 60 Jahren hat das Konzil die Erklärung Nostra aetate zum Verhältnis der Kirche zu den nicht-christlichen Religionen verabschiedet. Mit fünf Abschnitten ist es der kürzeste Konzilstext. Doch er birgt Sprengstoff. Er war ein Grund, warum sich die Lefeverianer abgespaltet haben, denn der Text eröffnete den Weg für den interreligiösen Dialog. Sein Herzstück ist der Abschnitt zum Judentum. Während die Kirche alles «Heilige und Wahre» in den anderen Religionen anerkennt, ist das Judentum nicht einfach eine «andere Religion». Vielmehr gehört es «innerlich» zum Christentum. So formulierte es Papst Johannes Paul II. in den 1980er-Jahren. Jesus, Maria, die Apostel: alle waren jüdisch. Das Neue Testament besteht aus jüdisch-messianischen Schriften, und das Alte Testament gehört zur christlichen Bibel. Wieder in den Worten von Johannes Paul II.: Der Bund Gottes mit dem jüdischen Volk ist unwiderrufen, er gilt bis heute. Papst Franziskus schrieb von einer reichen Komplementarität zwischen Juden und Christen trotz aller Differenzen. Die Bibel soll gemeinsam ausgelegt werden. Die Schweizer Bischofskonferenz hat dazu den «Tag des Judentums» für den zweiten Fastensonntag festgelegt. Angesichts des neu aufflammenden Antisemitismus nach dem Massaker vom 7. Oktober und dem Gaza-Krieg hat Papst Leo eindringlich aufgerufen, jede Form von Antisemitismus zu bekämpfen, wie dies schon Nostra aetate gemacht hat. Auch gibt es noch viel Arbeit, die Vorurteile unter Christen gegenüber den Juden zu überwinden.

Christian M. Rutishauser SJ

Co-Präsident der Jüdisch/Römisch-katholischen Gesprächskommission der Schweiz (JRGK)

Bildquelle: Christoph Knoch

Religionsfreiheit bleibt weltweit bedroht

Marta Petrosillo, Chefredakteurin des Berichts «Religionsfreiheit weltweit» im Gespräch

Der von «Kirche in Not (ACN)» veröffentlichte Bericht «Religionsfreiheit weltweit» zeigt: Viele Menschen leiden wegen ihres Glaubens. Die Verletzungen der Religionsfreiheit nehmen zu.

Für manche ist die Vorstellung, wegen der eigenen Religion zu leiden, etwas sehr Fernes. Ist dies immer noch ein Problem, das viele Menschen betrifft?
Ja, ich würde sagen, dass dies für Hunderte Millionen Menschen weltweit Realität ist. Die Verletzung der Religionsfreiheit betrifft viele Menschen und verursacht grosses Leid, auch wenn dies häufig nicht gesehen wird.

Können Sie uns etwas über den Hintergrund des Berichts erzählen?
Er wurde erstmals 1999 mit dem Ziel veröffentlicht, auf Verletzungen der Religionsfreiheit aufmerksam zu machen und darüber zu informieren. Er erscheint alle zwei Jahre. Das Besondere daran ist, dass es sich um den einzigen Bericht einer NGO handelt, der die Situation aller Länder weltweit und aller religiösen Gruppen erfasst. Denn, wenn einer Gruppe die Religionsfreiheit verweigert wird, wird sie früher oder später auch anderen verweigert werden. Für «Kirche in Not (ACN)» ist es wichtig, dass alle Menschen die gleiche Religionsfreiheit geniessen.

Was verstehen wir unter religiöser Verfolgung?
Es gibt drei verschiedene Arten religiöser Verfolgung. Erstens die staatliche Verfolgung. Dann gibt es die Verfolgung durch religiösen Extremismus, wie z. B. durch dschihadistische Gruppen, und eine weitere Art religiöser Verfolgung, die durch ethnisch-religiösen Nationalismus verursacht wird.

Welche Länder geben derzeit Anlass zur grössten Sorge?
Einer der Kontinente, auf dem sich die Lage insbesondere in den letzten Jahrzehnten stark verschlechtert hat, ist Afrika, wo wir einen starken Anstieg des religiösen Extremismus beobachten. Viele dschihadistische Gruppen verüben öfter Anschläge, sogar in Ländern, in denen die Beziehungen zwischen den Religionen bisher kein Problem darstellten. Nehmen wir zum Beispiel die Demokratische Republik Kongo: Dort gab es historisch gesehen keine Probleme zwischen den Religionsgemeinschaften, und es ist ein vorwiegend christliches Land, aber jetzt wurden wir Zeugen eines schweren Angriffs auf christliche Gläubige. Zweifellos handelt es sich um ein Phänomen, das sich in vielen Teilen Afrikas ausbreitet und dazu neigt, sich von einem Land zum anderen auszubreiten. Dann haben wir den Fall Burkina Fasos, das vor zehn Jahren als äusserst friedliches Land galt. Heute gehört Burkina Faso leider zu den Staaten, in denen die meisten dschihadistischen Anschläge verübt werden.
Wir beobachten aber auch eine Verschärfung des ethnisch-religiösen Nationalismus in Asien. Weiter bleibt der Nahe Osten eine sehr instabile Region, was gravierende Auswirkungen auf die Religionsfreiheit hat.
Schliesslich beobachten wir ebenfalls eine Zunahme der Verletzungen der Religionsfreiheit in Lateinamerika.

Quelle: Gael Kerbaol, Secours Catholique

Das ist kein vielversprechendes Bild … Gibt es denn überhaupt Hoffnung?
Ich sehe eine zunehmende Sensibilisierung sowohl der Zivilgesellschaft als auch einiger Regierungen, und das könnte eine Wende in Bezug auf die Massnahmen gegen Verletzungen der Religionsfreiheit bedeuten. Es gibt Beispiele für Regierungen, die Sonderbeauftragte für Religionsfreiheit ernennen, und viele zivilgesellschaftliche Organisationen.

Gibt es Grund zur Sorge um die Religionsfreiheit im Westen?
In den letzten Jahren haben wir eine Zunahme von Angriffen auf bestimmte religiöse Gruppen, von Vandalismus gegen Kirchen und von antisemitischen und antiislamischen Vorfällen aufgrund des Krieges im Gazastreifen erlebt. Darüber hinaus gibt es Bestrebungen, die Religion aus dem öffentlichen Leben zu verbannen, darunter auch das, was Papst Franziskus als «höfliche Verfolgung» bezeichnet hat. Wir sind ebenso besorgt über die mangelnde Achtung der Gewissensfreiheit von Menschen, die im Gesundheitswesen tätig sind.

Es besteht die Gefahr, dass einige Länder sich über die Berichterstattung ärgern und Vergeltungsmassnahmen gegen religiöse Gruppen ergreifen. Ist das Anlass zur Sorge?
Der Bericht ist ein Spiegel, der die Lage stets sachlich und objektiv bewertet, und das ist sehr wichtig. Wir geben die Quellen für jeden beschriebenen Vorfall klar an. Natürlich besteht die Gefahr von Vergeltungsmassnahmen, aber wir können nicht schweigen, und ich bin davon überzeugt, dass dies der einzige Weg ist, dass sich etwas zum Besseren ändert. Wir hatten Fälle wie den von Asia Bibi, in denen die internationale Gemeinschaft tatsächlich eingegriffen und ihre Freilassung erreicht hat. Ohne dieses Engagement wäre sie wahrscheinlich noch immer im Gefängnis. Auch wenn es sich um ein heikles Thema handelt, müssen wir über die Geschehnisse berichten, wenn wir damit die Situation verbessern können.

Die Menschen werden den Bericht lesen, und werden sich Sorgen um das machen, was in der Welt geschieht. Lässt sich aktiv etwas dagegen tun?
Im Laufe meiner Karriere habe ich viele Menschen interviewt, die wegen ihres Glaubens Gewalt erfahren haben, und sie sagen mir, dass sie nicht vergessen werden wollen. Deshalb ist es so wichtig, ihnen unsere Unterstützung zu zeigen. Das Erste, was Menschen tun können, um zu helfen, ist also, Informationen zu verbreiten und ihr Umfeld, ihre Kollegen und Freunde zu sensibilisieren. Das ist entscheidend, um die Situation zu ändern. Selbstverständlich ist auch Unterstützung durch Gebete und materielle Hilfe wichtig.
Schlussendlich sollten Sie keine Gelegenheit versäumen, sich auf lokaler und nationaler Ebene und auf jede Ihnen mögliche Weise für sie einzusetzen. Denn Religionsfreiheit ist ein Menschenrecht, aber auch eine gemeinsame Verantwortung. Und es liegt an uns, dafür zu sorgen, dass dieses wichtige Menschenrecht überall geachtet wird.

Kirche in Not (ACN)

Trotz der zunehmenden Bedrohung der Religionsfreiheit in Teilen Afrikas gibt es Hoffnung, zum Beispiel durch den Einsatz von Menschen wie Schwester Magdalena vom Orden der Salvatorianerinnen, hier mit Kindern in einer halb zerstörten Kirche in Kindimba im Süden Tansanias.

Quelle: Ismael Martínez Sánchez/ACN

Synode RKK BS

Die Synode der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt (RKK BS) stimmte an ihrer 179. Sitzung am 25. November 2025 im Saal der Pfarrei St. Clara dem Bericht und Antrag des Kirchenrates betreffend Tarifempfehlung für Nichtmitglieder zu.
Das Traktandum war die Antwort auf einen überwiesenen Anzug der Synodenfraktion von Sacré-Coeur (Märzsitzung 2025). Der Bericht und Antrag stellt fest: Nichtmitglieder können für die Dienste einer Seelsorgeperson (z. B. die Begleitung und Durchführung einer Beerdigung) zwar um eine Spende gebeten werden, Rechnungen jedoch nur für die Nutzung von Infrastruktur oder den Aufwand von Sakristanen/innen oder Musiker/innen gestellt werden. Zu diesem Zweck gibt es nun eine Tarifempfehlung zur Orientierungshilfe für die Pfarreien im Pastoralraum.

Zwei weitere Anzüge – beide Synodenfraktion St. Clara – betrafen die Hitzeprävention für Arbeitsräumlichkeiten/GSU-Verantwortlichkeit und die Vernehmlassung Kulturleitbild Basel-Stadt 2026–2031. Während der Anzug betreffend Hitzeprävention an den Kirchenrat überwiesen wurde, stimmte die Synode mehrheitlich gegen eine Überweisung des Anzugs Vernehmlassung Kulturleitbild. Pointierte Begründung einer Synodalen: Wir bieten als Kirche zwar Kultur, sind aber keine Kulturinstitution im Sinne des Leitbilds.

Einstimmig angenommen wurde der Bericht und Antrag des Kirchenrates betreffend der Trägervereinbarung über ein ökumenisch organisiertes Rektorat für Religionsunterricht. Dies ist eine weitere Stärkung der guten ökumenischen Zusammenarbeit zwischen RKK und ERK Basel-Stadt.

Weitere Traktanden behandelten u. a.:
Die Wahl der Mitglieder der Kommission betreffend Teilrevision der Verfassung (gewählt: Heinz Geiger, St. Clara, Präsident – Martin Elbs, Heiliggeist – Jürg Zihlmann, St. Franziskus).
Die Genehmigung des Voranschlags 2026 mit einem gerundeten Einnahmenüberschuss von 292 000 Franken (einstimmig gutgeheissen).
Den Bericht und Antrag betreffend Festsetzung der Lohntabelle per 1. Januar 2026: Die Synode beschloss einstimmig, die Lohntabelle für das kommende Jahr unverändert zu belassen.

Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Profeta do deserto e mensageiro da alegria

Iniciamos o novo ano litúrgico A com o Evangelho de Mateus. Todo o ano de 2025 meditamos o Evangelho de São Lucas. No terceiro domingo do Advento, também conhecido pela cor rosa e considerado o domingo da alegria, meditamos versos do Evangelho de São Mateus onde Jesus fala sobre João Batista.
João Batista, o profeta e mensageiro de Deus que anunciou a vinda do Messias está numa prisão e ouvi sobre Jesus (Mt 11,2). Nessa situação de prisioneiro, quer se manter unido com Jesus. Ele envia mensageiros para falar com Jesus. Assim o mensageiro se torna mensagem. João passa de ser o profeta, para ser a mensagem do anúncio de Jesus. «Jesus começou a falar de João às multidões» (Mt 11,7). A vida de João Batista é a mensagem fundamental na pregação de Jesus. Jesus percebe os grandes atos e ações de João Batista como um grande profeta e mensageiro, «Vou enviar a tua frente o mensageiro, para te preparar o caminho» (Mt 11,10). Todos que ouviram a mensagem de Jesus e o seguiam, agora sabem muito mais da mensagem do profeta João Batista. Jesus valoriza o trabalho realizado do profeta que agora é prisioneiro. Infelizmente o Evangelho de São Mateus não nos revela o retorno dos mensageiros para falar com João Batista na prisão. Mas certamente poderemos ter certeza que João Batista se alegrou profundamente de ouvir a mensagem libertadora da Boa-Nova na prisão, tirando todas as incertezas.
Nesse tempo do Advento, queremos ser o mensageiro da Boa-Nova. O mensageiro se torna parte da mensagem quando anuncia profundamente de coração, uma mensagem que nos liberta das incertezas e das dúvidas.
Nesse tempo do Advento no ano do jubileu da esperança nos preparemo-nos para a chegada do peregrino de Nazaré, nascido em Belém, o menino Jesus.

José Oliveira, Diácono

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1°, 2°, 3° e 4° Sábado 19 horas
Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2° e 4° Domingo 9 horas

Quelle: José Oliveira

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen
ESRCCB
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
Web: www.esrccb.org
Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel. 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission
Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel. 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission
Mariahilf, 6312 Steinhausen
Tel. 078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission
Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel. 079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission
Starenstr. 8, 4106 Therwil
Tel. 079 864 9756, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission
Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel. 044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
Web: www.skmisia.ch

Slowenische Mission
Tel. 044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft
Kaiserstuhlstr. 49, 8172 Niederglatt
Tel. 078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission
Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
frmurali@gmail.com
Web: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Web: www.kloster-mariastein.ch

Eucharistiefeier
9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet
6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo), Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Roratemessen
Samstag, 13.12. und 20.12.
6.30 Uhr Gnadenkapelle

Adventsmarkt
Samstag, 13.12. und Sonntag, 14.12.
10–17 Uhr Klosterplatz

Adventssingen
Sonntag 14.12.
17 Uhr Basilika

Friedenslicht
Sonntag 21.12.
18 Uhr Vesper mit Begrüssung des Friedenslichtes

Heiligabend
Mittwoch, 24.12.
17.30 Uhr 1. Weihnachtsvesper (lat.)
20 Uhr Vigil (Chorgebet, deutsch)
22 Uhr Musikalische Einstimmung
22.30 Uhr Mitternachtsmesse. Musik von Schütz, Hassler und Praetorius

Weihnachten
Donnerstag, 25.12.
9 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen. Musik für Oboe und Orgel

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
Tel. 061 272 03 43
info@oke-bs.ch
Web: www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten
Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr,
So 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr,
Sa/So 10–18 Uhr
Wir sind die Kirche für alle im Herzen von Basel. Bei uns haben viele Menschen an Ü30-Parties getanzt. Hin und wieder hören wir die urbane Legende, wir seien keine Kirche mehr. Unsere Reaktion darauf ist in der Regel: Doch, wir sind einfach anders Kirche.
Menschen kommen zu uns, um zu feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen und zu diskutieren; um sich segnen zu lassen. Menschen besuchen unsere zahlreichen Veranstaltungen, engagieren sich als Freiwillige oder sind als Touristinnen und Touristen aus aller Welt auf Stippvisite.
Wir versuchen, die Botschaft der Bibel in einer säkularen Stadt täglich neu zu leben. Wir bieten einen Raum an für diejenigen, die es wagen, die Frage nach dem Grund unseres Glaubens zu stellen, grösser als alles und alle: Gott – ewig, liebend, lebendig.
Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie die Menschen, die sie gehen. Daher gibt es verschiedene Angebote in unserer Kirche.
Die tagesaktuelle Version unserer Veranstaltungen finden Sie über den QR-Code:

Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit
Tel. 061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
Web: www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche
So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath., alle 2 Wochen), 18 Uhr Friedensgottesdienst in verschiedenen Formen: 14. und 21. Dez. Eucharistiefeier, 28. Dez. Wortgottesdienst mit Kommunion, 4. Jan. Taizégebet. Mo: 18.45 Uhr Anbetung. Do: 19 Uhr (Ital.).

Ein Geschenk: Einfach Segen …!
Ein Moment der Dankbarkeit oder auch der Sorge, eine Herausforderung in Schule oder Beruf, eine junge oder alte Liebe, die ein Zeichen der Wertschätzung verdient, eine besondere Situation in der Familie oder Partnerschaft, ein Jobwechsel oder ein Umzug. Es gibt viele alltägliche Situationen, in denen ein individueller Zuspruch gut tut. Gönnen Sie sich im Advent einen solchen Segenszuspruch für sich alleine, als Paar, Freunde, Familie. Beachten Sie den Hinweis und die Flyer in der Kirche:
Freitag, 12.12. von 18–19 Uhr; Dienstag, 16.12. und Freitag, 19.12. von 12–13 Uhr. Jeweils in der Klosterkirche.

Candlelight-Konzert im Kloster Dornach
Für den Weltklasse-Countertenor Nils Wanderer und den Lautenisten Johannes Ötzbrugger ist die Klosterkirche Dornach seit ihrem ersten Auftritt hier ein besonders kraftvoller Ort. Zwischen verschiedenen Engagements in der Welt laden sie nun zum adventlichen Konzert bei Kerzenlicht in die Klosterkirche ein am **Mittwoch, 17. Dezember, 19.30 Uhr bis ca. 20.45 Uhr**.

Weihnachtsgottesdienste in der Klosterkirche
24. Dezember, 17 Uhr christkatholische Christmette, 23 Uhr Mitternachtsmesse auf Italienisch, anschliessend Apéro
25. Dezember, 10 Uhr Weihnachtsgottesdienst auf Italienisch.
Alle Informationen online:
www.klosterdornach.ch

Pastoralraum Basel-Stadt

Weihnachtslektüre

Die dritte Kerze, die vierte, dann Weihnachten. Die verlässlichen irdischen Rituale rund um Weihnachten spiegeln Gottes Treue! Treu und verlässlich waren auch Mitarbeitende, die den Pastoralraum Basel-Stadt nun leider verlassen: Kerstin Rödiger wechselt aus der Spitalseelsorge USB ans REHAB und Trudy Wey, Altersseelsorgerin, macht den Schritt in die Pension. In Gesprächen blicken sie auf ihre Arbeit zurück (S. 12/13 und S. 28/29). Für diese Gespräche und für ihren Dienst an den Menschen im Pastoralraum Basel-Stadt ein herzliches «Danke!».

Anne Burgmer, Kommunikation RKK BS

Das USB: Lehrmeisterin in Sachen Menschlichkeit

Per Ende Jahr wechselt Kerstin Rödiger vom Universitätsspital Basel (USB) ans REHAB Basel, «eine hochspezialisierte Klinik für Neurorehabilitation und Paraplegiologie». An einem ihrer Arbeitsorte, der Spitalkapelle des USB, erzählt sie von den Jahren, die sie in dieser «Klinik-Stadt» verbracht hat.

Kerstin, wie lange hast Du als Spitalseelsorgerin am USB gearbeitet? Kerstin Rödiger: Neuneinhalb Jahre, ich habe im August 2016 angefangen. Fast zehn Jahre also.

Warum bist du damals in die Spitalseelsorge gewechselt? Ich war erst in der Pfarrei in Binnigen. Für die Berufseinführung (die berufsbegleitende Ausbildung zur Pfarreiseelsorgerin im Bistum Basel, Anm. d. Red.) habe ich nach Frenkendorf-Füllinsdorf gewechselt. Meine Vorgängerin hier, Luzia Hauser, war meine Supervisorin in der Ausbildung. Sie kündigte an, in Pension zu gehen und so fing die Überlegung bei mir an. Mir waren die Themen Lebensanfang – Schwangerschaft, Geburt und Spiritualität sehr wichtig und dieses «Paket» gibt es am USB. Deshalb habe ich mich beworben.

Pfarreien

St. Anton - San Pio X
St. Marien - Allerheiligen - Sacré-Cœur
St. Clara
Heiliggeist
St. Franziskus

Kontakte

Pastoralraum
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
061 386 90 60
pastoralraum-basel@rkk-bs.ch

Römisch-Katholische Kirche RKK Basel-Stadt
Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 94 44
kontakt@rkk-bs.ch

Sozialberatung
Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 97 85
sozialberatung@rkk-bs.ch

Weitere Kontakte siehe Seite 28

Website: www.rkk-bs.ch
Facebook: katholischbasel

Römisch Katholische Kirche in Basel-Stadt

Hat die Arbeit am USB dann Deinen Erwartungen entsprochen? Es ist ja immer anders als gedacht – doch hier war tatsächlich ein Leerraum bei dem Thema. Bei der Bewerbung habe ich schon von meinem Herzensthema gesprochen und es ergab sich die Möglichkeit, in der Station Mutter und Kind tätig zu sein. Dort gab es bisher keine regelmässige aufsuchende Seelsorge, sondern wir wurden gerufen, wenn Tod auf Geburt folgte. Es war dann ein Kairos oder ein Geschenk vom Himmel, dass das Spital eine Arbeitsgruppe gegründet hatte, um das Thema «glücklose Schwangerschaft» besser zu begleiten. Ein wichtiges Thema war, wie die Überreste der nicht-meldepflichtigen Babys und Embryos würdevoll bestattet werden können. Dieser Auftrag kam dann zu mir.

Kerstin Rödiger erläutert, dass der Umgang mit geborenen Kindern anders und klarer wird, wenn es sich um «meldepflichtige» Fälle handelt. Meldepflichtig seien Sternenkinder ab der 22. Schwangerschaftswoche oder schwerer als 500 Gramm oder Neugeborene, die bei der Geburt leben und dann versterben.

Es ist ein schwieriges Thema! Ja. Doch zusätzlich zu dem Kairos im Spital war auch der Hörnli ein Glücksfall. Es gab ein neues Krematorium, welches auch die Kleinen kremieren konnte. Das Spital erteilte dann den Auftrag, einmal im Jahr eine Beerdigung all dieser zu früh Verstorbenen zu organisieren. Der damalige Leiter des Hörnli meinte dann: Es muss auch eine Feier geben. 2025 fand diese Feier zum neunten Mal statt und hat jetzt einen sehr runden Ablauf.

Was hast Du sonst noch gemacht am USB? Schwangere begleitet, die teilweise lange hier liegen, weil in der Schwangerschaft etwas passiert. Ich bin aber auch zu den Neugeborenen und ihren Müttern gegangen. Die Neugeborenen habe ich begrüsst und den Müttern Wertschätzung und Anerkennung für ihre Anstrengung ausgesprochen. Da sind dann auch die Segensbänder «geboren», die ich verschenke. Beim ersten Mal habe ich Bänder aus Deutschland von der Fastenaktion Misereor bestellt.

Kerstin Rödiger holt eine Handvoll regenbogenfarbiger Bänder mit weissen Buchstaben aus ihrer Tasche und erzählt, dass diese Fithina (portugiesisch für «kleines Band») in Brasilien gang und gäbe sind. Man trägt sie z. B. ums Handgelenk oder bindet sie ans Auto bindet und wenn sie von selbst abfallen, erfüllt sich ein Wunsch.

Und die verteilst Du? Ja, ich habe zuerst die von Misereor verteilt und dann in Absprache mit dem Spital ein Band entworfen. Da sind auch entsprechend die Logos von «ihre kirchen» und dem USB drauf. Ich besuche die Mütter und frage: Wie war die Geburt, wie geht es Ihnen, wie heisst das kleine Wunder? Ich habe gute Wünsche für das Neugeborene dabei. Und dann biete ich das Band an. Es wird kaum je abgelehnt.

Wenn das die Tätigkeit in Deinem Herzensthema ist, was hast Du sonst noch gemacht? Schwerpunktmässig war ich auf der Intensivstation, der HNO (Hals-, Nasen-, Ohrenklinik) oder der Chirurgischen Klinik.

Ist das dann klassische Spitalseelsorge, man geht vorbei und sagt Hallo? Auf der Intensivstation natürlich nicht. Da geht es immer mehr um die Angehörigen, weil die Intensivpatienten nicht ansprechbar sind. Aber auf der HNO ging ich aktiv vorbei und fragte, ob Bedarf nach Seelsorge da ist. Gerade da, wo Menschen lange in der Klinik liegen, geht es dann auch um interdisziplinäre Zusammenarbeit. Also Absprachen mit der Psychologie. Auch dort, wo Verwandte belastet sind.

Was hat sich in der konkreten Arbeit verändert in der Zeit, die Du am USB bist? Die Intensivstation ist anders geworden. Es sind mehr nicht-ansprechbare Personen. Und dann bin ich vor allem mit Angehörigen in Kontakt. Die Intensiv ist sehr angehörigenfreundlich, weil sie die Angehörigen als Ressource wahrnimmt. Es gibt eine Gruppe von Pflegenden auf der Intensiv, die überlegt, was dazu beiträgt, dass sich die Angehörigen gut betreut fühlen. Sie vereinbaren dann z. B. eine Uhrzeit pro Tag, an der sie die Angehörigen anrufen und auf den neusten Stand bringen.

Hat sich noch anderes verändert? Der Workflow – ambulant wird z. B. immer wichtiger. Das ist eine Entwicklung die interessant ist, weil sie die Frage aufwirft, wie Seelsorge dann aussieht, denn dort sind wir nicht systematisch vertreten.

Warum wechselst Du ins REHAB? Ich kenne von mir diesen Turnus von zirka 10 Jahre und ich lieb den Zauber des Anfangs. Es bietet sich die Chance etwas Neues anzufangen. Es ist also eine innere und äussere Dynamik.

Was wird dort Deine Aufgabe sein? Ich baue die Seelsorge dort auf – es gibt dort zwar Seelsorge, doch nur in einem kleinen Stellenumfang und auf Wunsch der Klinik wurde das aufgestockt und sie suchten jemanden, der Aufbauarbeit leistet. Es ist ja eine Neurorehabilitation mit verschiedenen Stationen und Disziplinen. Es gibt Wohngruppen und die Patien:innen bleiben dort länger.

Es ist also ein slow down. Freust Du dich? Ja – es ist ein kleineres Haus, es ist vieles möglich und das ist ganz offen.

Auf www.rkk-bs.ch/personelles gibt es mehr zur Tasche in der Langversion des Gesprächs.

Hat sich Dein Blick auf's «krank sein» in der Zeit hier am USB verändert? Mein Blick auf das Sterben hat sich sehr verändert. Gerade im Bereich der Intensivmedizin gibt es einen wichtigen Moment für Angehörige, den man nicht verpassen sollte. Das ist der Moment, in dem ich entscheide: Lasse ich ihn oder sie jetzt gehen? Und was bedeutet es, noch alles machen zu wollen. Was ich in letzter Zeit bemerke: Beim Thema Sterben wird es ganz schwierig zu akzeptieren, dass das Leben endlich ist. Bei den Eltern, die ihre Kinder verlieren bricht das total unvermittelt ein und sie müssen damit umgehen und daran arbeiten. Gleichzeitig nehme ich eine wachsende spirituelle Kompetenz wahr. Die Eltern gestalten die Abschiede immer häufiger selbst. Ich ermutige sie, auf ihre Intuition zu vertrauen. Es wächst die Kompetenz,herauszufinden, was für einen selbst wirklich stimmt. Dennoch ist es hilfreich vertraute Rituale zu haben, auf die man zurückgreifen kann. Und was mir wichtig geworden ist: Vieles muss man schnell entscheiden hier im Spital. Auch wenn es um den Vater oder die Mutter im Intensivbett geht, die wichtigste Person ist immer die, die mir gegenübersteht und dieser Mensch, der mir gegenübersteht, braucht die Wahrheit.

Habe ich etwas vergessen zu fragen, gibt es etwas, was Dir noch wichtig ist? Es war eine reiche und tolle Zeit und ich habe so viel gelernt und erlebt. Auch der Blick hinter die Kulissen des USB. Das Unispital ist eine Lehrmeisterin in Dynamik, in Menschlichkeit. In all dem Stress erlebe ich so viele Pflegende mit Hingabe. Das ist beeindrucken und immer wieder teilhaben zu dürfen an den Wundern von Leben und Sterben.

Dies ist ein gekürztes Interview. In der Langversion erzählt Kerstin Rödiger von der Feier für früh verstorbene Kinder auf dem Hörnli, welche Themen ihr in der Arbeit wichtiger wurden und verrät, was in ihrer geblümten Tasche alles enthalten ist. Vollständige Version auf: www.rkk-bs.ch/personelles - Auf Wunsch kann ein pdf der Langversion zugesandt werden. Gespräch und Foto: Anne Burgmer, Kommunikation RKK BS

St. Anton – San Pio X

Weihnachten

Wir blicken gläubig zu ihm auf und bitten ihn um sein Verzeihen, dass, wenn im Licht er wiederkommt, sein Glanz die Welt in Schrecken schlägt, er nicht die Sünde strafend rächt, uns liebend vielmehr bei sich birgt.
Kriege in der Welt und Gewalt in den zwischenmenschlichen Beziehungen; Klimaproblematik und Umweltzerstörung – es wird uns täglich vor Augen geführt, dass vieles nicht gut ist aber von Sünde will niemand sprechen. Die Welt sucht die Lösung mit Gesetzen, Kontrolle und Zwang zu finden. Wenn ER in Herrlichkeit wiederkommt, könnte die Welt erschrecken, weil sie erkennen wird, dass sie das Grundproblem übersehen hat: Die Welt hat die Beziehung zu ihrem Herrn und Gott vergessen.
Das Problem unserer Zeit ist kein Sachproblem, sondern ein Beziehungsproblem – «Sünde» – unsere Beziehung zu Gott ist gestört. Dafür ist Weihnachten der Lösungsansatz: Der Fürst des Friedens wird als Kind geboren und wir wenden uns ihm gläubig zu, begegnen ihm:
Wir blicken GLÄUBIG zu IHM auf: Zuwendung mit der Bereitschaft, auf sein Wort zu hören.
Wir BITTEN IHN um sein Verzeihen: Weil wir ihm zutrauen, dass er verzeihen und heilen wird, bitten wir ihn darum.
Dass er nicht die Sünde strafend rächt, uns liebend vielmehr bei sich birgt.
Gott ist Mensch geworden – blicken wir wie die Hirten und Weisen gläubig zu ihm hin und bitten ihn um sein Verzeihen. Gesegnete Weihnachten.

Pfr. Stefan Kemmler

St. Anton

PFARREI ST. ANTON
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
061 386 90 60, st.anton@rkk-bs.ch
www.antoniuskirche.ch

Seelsorge
Stefan Kemmler, Pfarrer
Marco Nuzzo, Pfarreiseelsorger

Sekretariat
Thomas Büchler, Karin Nägeli,
Pia Dongiovanni, Dominik Jungo
Mo–Fr 9.00–12.00, 14.00–16.30

Sozialdienst
Sandra Breiter, Sozialarbeiterin
061 386 90 65
sozialdienst.stanton@rkk-bs.ch
Di 14.00 -16.00 / Mi 10.30 -12.00

Öffnungszeiten

Das Sekretariat ist über Weihnachten und Neujahr wie folgt geöffnet:
24. Dezember von 9.00-12.00 Uhr
25. - 28. Dezember geschlossen
29. und 30. Dezember von 9.00 - 12.00 Uhr.
31. Dezember bis 4. Januar geschlossen. In dieser Zeit wird unser Anrufbeantworter und die Emails sporadisch abgehört bzw. gelesen. Ab Montag, 5. Januar sind wir wieder für Sie da.
Der Sozialdienst ist ab Mittwoch, 24. Dezember 12.00 Uhr bis und mit Montag, 29. Dezember geschlossen. Die Basler Tafel ist am 23. und 30. Dezember normal geöffnet.

Weihnachtsprogramm 2025

Mi 24. Dezember 17.00 Uhr Krippenspiel St. Anton
Mi 24. Dezember 17.00 Uhr Familiengottesdienst Allerheiligen
Heiligabend 23.00 Uhr Mitternachtsmesse mit anschliessendem Apéro
Weihnachtstag, 25. Dezember 10.00 Eucharistiefeier
Stephanstag, 26. Dezember 10.00 Uhr Eucharistiefeier
Hl. Johannes, 27. Dezember 17.00 Uhr Weinsegnung mit Apéro
So 4. Januar 10.00 Uhr Aussendung Sternsinger Allerheiligen
So 11. Januar 10.00 Uhr Rückkehr Sternsinger St. Anton

Friedenslicht

Im Anschluss an das Krippenspiel und der Mitternachtsmesse an Heiligabend geben wir Euch das Friedenslicht weiter. Der Kerzenschein wurde Tage zuvor an den Lampen der Geburtsgrotte Jesu – dem Licht für die Völker – entzündet und quer durch Europa bis zu uns transportiert und weitergegeben. Zum Mitnehmen stehen leere Konfigläser und Teelichter bereit. Eigene Laternen etc. sind sehr willkommen. Das Friedenslicht steht ab Heiligabend (24. Dezember abends) bis zum 7. Januar weiterhin in der Kirche beim Mariemosaik vorne links zur Abholung bereit.

Foto: Verein Friedenslicht Schweiz, Christian Reding

Unsere Verstorbenen

Innerhalb der letzten Tagen und Wochen sind aus unserer Pfarrei verstorben: Irene Gfell (1938), Mercedes Matas Künzler (1941), Marie-Antoinette Hintermeister-Siegrist (1936). Gott nehme sie auf in sein Reich und schenke den Angehörigen Trost und Kraft.

Kollekte

14. Dezember Weihnachtsschule von ASCO in Owerri
Father Tobeichi beschänkte uns kurz mit seiner Anwesenheit vom 2. bis 8. Dezember. Während den Weihnachtsferien kommen zwei Mal einige 100 Schulkinder zusammen, um im ASCO-Center in Owerri, Nigeria, einen Zugang zu natürlichen Phänomenen zu bekommen. ASCO braucht Unterstützung, um den Kindern ein Mittagessen anzubieten und den Lehrkräften eine kleine Entschädigung.
21. Dezember Talita Cum - Fath. Nicolas. Menschen im Osten Kongos
24. Dezember Kinderspital Bethlehem
25. Dezember Universität Bethlehem
26. Dezember Lateinisches Patriarchat Jerusalem

S. Pio X

Parrocchia di lingua italiana San Pio X
Rümelinbachweg 14, 4054 Basel
061 272 07 09, san.piox@rkk-bs.ch
www.parrocchia-sanpiox.ch

Seelsorge
P. Michele de Salvia, Pfarrer
P. Valerio Farronato, Kaplan
P. Gustavo Rodriguez Juares, Kaplan
Felicina Proserpio, Pastorale Mitarbeiterin

Sekretariat
Felicina Proserpio
Maria Angela Kreienbühl-Baldacci
Di–Fr 09.00–12.00 und 15.00-18.00

Sozialdienst
Bitte wenden Sie sich ans Sekretariat

Buon Natale!

Arriva il Natale e l'atmosfera diventa particolarmente bella, coinvolgente ed emozionante. Sia per le strade, che nelle case, ma anche sui volti della gente si nota un qualcosa di diverso e più bello. In questo clima ci facciamo gli auguri più sinceri che quanto appare esternamente possa coinvolgere anche il cuore di ciascuno. Che l'amore, la bellezza e la serenità di questi giorni illuminino le nostre relazioni. Che questo augurio arrivi a tutti, anche a chi per tanti motivi vive nella solitudine o con nostalgia di qualcosa o di qualcuno che non c'è più. Buon Natale con lo sguardo in avanti, con la speranza del Bambino Gesù che viene a donarci amore e pace.
Buon Natale dal team Pastorale e dal Consiglio Parrocchiale! Frohe Weihnachten!
P. Michele de Salvia, Parroco

Der Weihnacht entgegen

Weihnachten rückt langsam näher. Zur Vorbereitung auf diese heilige Zeit werden in unserer Pfarrei folgende Veranstaltungen und Termine angeboten:
Sonntag, 14. Dezember, 10.00 Uhr: S. Messa mit anschliessendem Konzert des Kinderchors.
Dienstag, 16. bis Dienstag, 23. Dezember, 18.30 Uhr: Novene.
Donnerstag, 18. Dezember, 11.30 Uhr: S. Messa mit anschliessender Weihnachtsfeier für die Seniorengruppe "Terza Età".
Montag, 22. Dezember, 19.15 Uhr: Liturgie der Versöhnung mit Beichtgelegenheit.
Heiligabend: 18.30 Uhr, S. Messa für Familien; 22.30 Uhr, S. Messa des Heiligabends.
Weihnachten: 10.00 Uhr, S. Messa in S. Pio X und 18.00 Uhr in der Clarakirche.
Stephanstag: 10.00 Uhr, S. Messa in S. Pio X.

Gottesdienste

Donnerstag, 11. Dezember
18.00 PioX Vespri
18.30 PioX S. Messa

Samstag, 13. Dezember
08.00 STA Rosenkranz
09.00 STA Eucharistiefeier, JM für Verstorbene der Familien Bell und Rugel
14.00 STA Eucharistiefeier (Syro-Orth.)
16.00 STA Beichtgelegenheit
17.00 STA Eucharistiefeier
18.30 PioX S. Messa
18.30 STA Eucharistiefeier (Tamilen M.)

Sonntag, 14. Dezember
07.15 STA Eucharistiefeier
10.00 PioX S. Messa
10.00 STA Eucharistiefeier
11.30 STA Eucharistiefeier (trident.)
16.30 PioX S. Messa
18.00 Clara S. Messa

Montag, 15. Dezember
09.00 STA Eucharistiefeier
18.30 PioX S. Messa
18.30 STA Eucharistiefeier (trident.)
19.00 STA Eucharistiefeier (PCM), Kapelle

Dienstag, 16. Dezember
07.30 STA Eucharistiefeier
09.00 STA Eucharistiefeier
18.30 PioX S. Messa
19.00 STA Eucharistiefeier (Tamil. M.)
19.00 STA Eucharistiefeier (PCM), Kapelle

Mittwoch, 17. Dezember
07.30 STA Eucharistiefeier
16.00 STA Marianisches Gebet, Englisch
18.30 PioX S. Messa
19.00 STA Eucharistiefeier (PCM), Kapelle

Donnerstag, 18. Dezember
07.30 STA Eucharistiefeier
18.00 PioX Vespri
18.30 PioX S. Messa
19.00 STA Eucharistiefeier (PCM), Kirche
19.30 STA Lobpreis, Kapelle

Freitag, 19. Dezember
07.30 STA Eucharistiefeier, JM für Paul und Pauline Montandon-Schmid und Angehörige
18.00 STA Beichtgelegenheit
18.30 PioX S. Messa
19.00 STA Eucharistiefeier

Samstag, 20. Dezember
08.00 STA Rosenkranz
09.00 STA Eucharistiefeier, JM für Anna Hasler-Bürgi. Arnold Fischer und Maria Fischer-Hofer.
16.00 STA Beichtgelegenheit
17.00 STA Eucharistiefeier
18.30 PioX S. Messa
18.30 STA Eucharistiefeier (Slowenen)
18.30 STA Eucharistiefeier (PCM), Kapelle

Sonntag, 21. Dezember
07.15 STA Eucharistiefeier
10.00 PioX S. Messa
10.00 STA Eucharistiefeier
11.30 STA Eucharistiefeier (trident.)
16.00 STA Pilgermesse
16.30 PioX S. Messa
18.00 Clara S. Messa
19.00 STA Eucharistiefeier (PCM), Kirche

Montag, 22. Dezember
09.00 STA Eucharistiefeier, JM für Sava Grbavac
18.30 PioX S. Messa
18.30 STA Eucharistiefeier (trident.)
19.00 STA Eucharistiefeier (PCM), Kapelle

Dienstag, 23. Dezember
07.30 STA Eucharistiefeier
09.00 STA Eucharistiefeier
18.30 PioX S. Messa
19.00 STA Kapelle Eucharistiefeier (PCM)
19.00 STA Eucharistiefeier (Tamilen M.)

Mittwoch, 24. Dezember
Heilig Abend
07.30 STA Eucharistiefeier
14.00 APH Johanniter Ökum. Messe
17.00 STA Krippenspiel
18.30 PioX S. Messa di Natale
19.00 STA Eucharistiefeier (Tamilen M.)
22.30 PioX S. Messa della Vigilia, Vigilmesse
23.00 STA Mitternachtsmesse

Donnerstag, 25. Dezember
Weihnachten
10.00 PioX S. Messa di Natale
10.00 STA Eucharistiefeier
11.45 STA Eucharistiefeier (trident.)
17.00 STA Eucharistiefeier (Syro-M.)
18.00 Clara S. Messa

Freitag, 26. Dezember
Stephanstag
10.00 PioX S. Messa
10.00 STA Eucharistiefeier
11.30 STA Eucharistiefeier (trident.)

Veranstaltungen

Sonntag, 21. Dezember
15.15 12. und letzter Pilgergottesdienst zum Heiligen Jahr.
15.15 Uhr Impuls in der Pilgerkirche St. Anton zu einem Artikel des Credo (anlässlich des 1700-Jahr Jubiläums des Konzils von Nizäa).
16.00 Eucharistiefeier, St. Anton
Diesmal gibt es kein Pilgerweg.

Montag, 22. Dezember
19.15 Pio X, Kirche, Liturgie der Versöhnung mit Beichtgelegenheit

Mittwoch, 24. Dezember
17.00 STA Krippenspiel.
Eine Erzähl- und Gesangsgeschichte zur Geburt des Christkindes mit Kindern der Pfarrgemeinde.
23.00 STA Mitternachtsmesse zu Heilig Abend mit anschliessendem Apéro im Hof.

Samstag, 27. Dezember
17.00 STA Eucharistiefeier zum Hl. Johannes mit Weinsegnung und anschliessendem Apéro.

St Marien – Allerheiligen – Sacré-Cœur

Weihnachten

Weihnachten ist das Fest der Geburt Jesu
Zwischen Lichterglanz, Plätzchenduft und geschäftigem Alltag lädt uns dieses Fest ein, innezuhalten. Die Geburt Jesu zeigt: Gott kommt nicht in Pracht und Perfektion, sondern mitten in das Leben einer Familie – einfach, verletzlich und voller Liebe.
Für unsere eigenen Familie bedeute das: Es muss nicht alles perfekt sein, um wertvoll zu sein. Gemeinsam lachen, erzählen, Kerzen anzünden oder die Krippe anschauen – das kann kann uns die Augen dafür öffnen, dass das wahre Geheimnis darin liegt, dass Gott den gewöhnlichen Alltag mit uns teil. Diese Zeit stärkt unser Vertrauen, dass Gott bei uns ist. Möge das Fest allen Familien Freude bringen, Herzen erwärmen und uns erinnern, dass Gottes auch uns im Alltag begleitet und uns Kraft schenkt, einander liebevoll zur Seite zu stehen.
Frohe und gesegnete Weihnachten!
Ihre Pfarrei

St. Marien und Allerheiligen

Pfarramt St. Marien und Allerheiligen
Holbeinstrasse 28, 4051 Basel
Andrea Moren
Matea Tunjic
Jennifer Kohley
Mo - Fr 09.30 - 11.30 Uhr
Tel. 061 302 39 45/061 272 60 33
allerheiligen@rkk-bs.ch
st.marien@rkk-bs.ch

Seelsorge
Stefan Kemmler, Pfarradministrator
José-Lucien Monemo Monsengo, Kaplan

Gemeinwesen- und Sozialarbeit
Mercy Mekkattu
061 303 80 18/061 272 60 32
mercy.mekkattu@rkk-bs.ch
sozialdienst.stmarien@rkk-bs.ch

Raumreservation
pfarreiheim.allerheiligen@rkk-bs.ch,
061 303 80 18
Für Pfarrei St. Marien:
061 272 60 33

Abkürzungen
StM = St.Marien
AH = Allerheiligen

Basler Krippenweg

1.Station des Basler Krippenweges
Haben Sie schon unsere kleine Ausstellung in unserer Kirche von St. Marien, die wir im Rahmen des 9. Basler Krippenweges ausgestellt haben, besucht? Sie möchte uns einen Einblick in die Vielfalt der verschiedensten Krippen und ihre unterschiedlichsten Materialien auf der ganzen Welt schenken und uns einladen die weiteren Krippen auf dem Krippenweg zu entdecken, zu bestaunen und sich darüber zu erfreuen.

Foto: Andrea Moren

Sie sollen uns ermöglichen innezuhalten, nachzudenken um der Botschaft von Weihnachten näher zu kommen. Stellen wir uns auch die Frage warum überall auf der Welt die Menschen eine Krippe aufstellen. Was bedeutet ihnen und ganz besonders, was bedeutet mir dieses Kind in der Krippe?

Foto: Andrea Moren

Unser herzliches Dankeschön an Dominik Prétôt. Er hat uns seine Sammlung zur Verfügung gestellt.
Die Kirche hat täglich bis Weihnachten 19.00 Uhr geöffnet.
Für die Pfarrei: Andrea Moren

Weihnachtsgottesdienste 2025

in den Pfarreien Allerheiligen und St.Marien
Am 24. Dezember 2025 lädt die Pfarrei herzlich zum Familiengottesdienst um 17 Uhr in Allerheiligen ein. Später am Abend findet in St. Marien um 22 Uhr die feierliche Christmette statt.
Am 1. Weihnachtsfeiertag, dem 25. Dezember, beginnt der Festtag um 9 Uhr mit der Hirtenmesse in Allerheiligen, die mit einem gemeinsamen Frühstück in der Aula des Neubad Schulhauses abgerundet wird. Für das Frühstück ist eine Voranmeldung im Pfarramt bis zum 18.12.2025 erforderlich. Anschliessend wird um 10 Uhr die Orchestermesse in St. Marien gefeiert.
Die Pfarrgemeinde freut sich auf zahlreiche Mitfeiernde und wünscht allen eine gesegnete Weihnachtszeit.

Friedenslicht

Das Friedenslicht ist ein Zeichen dafür, dass Frieden nicht von selbst entsteht, sondern dass Menschen dafür verantwortlich sind. Sie können das Friedenslicht nach den Gottesdiensten am Heiligen Abend und am Weihnachtstag in Empfang nehmen. Bitte bringen Sie ein geeignetes „Transportgefäss“ mit.

Teamtagung

Auf den Spuren von Bruder Klaus
Vom Freitag, 14. November 2025, bis Samstag, 15. November 2025, fand eine inspirierende Teamtagung der beiden Pfarreien statt. Ziel der Tagung war es, den Teamgeist zu stärken, gemeinsam das kommende Jahr zu planen und neue Ideen für die Pfarrarbeit zu entwickeln.

Foto: Matea Tunjic

Der Ausflug führte die Teams zum Kloster Bethanien, wo sie den Spuren von Bruder Klaus folgten. In dieser inspirierenden Umgebung nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, sich auszutauschen, die Zusammenarbeit zu vertiefen und die gemeinsame Vision für die Zukunft zu gestalten.
Ein Schwerpunkt der Tagung war die Planung des kommenden Jahres. Gemeinsam wurde überlegt, welche Veranstaltungen und Angebote die beiden Pfarreien bereichern können.
Das Ergebnis:
In Allerheiligen werden weiterhin familienorientierte Veranstaltungen angeboten, um insbesondere junge Familien zu erreichen und Gemeinschaft zu fördern.
In St. Marien liegt der Fokus auf musikalischen Angeboten: Es wird eine monatliche Apetizer-Konzertreihe am letzten Samstag eines Monats geben. Ausserdem werden monatliche Apéros nach dem Sonntagabendgottesdienst um 18 Uhr angeboten, um Begegnung und Austausch zu fördern.
Die Tagung war ein voller Erfolg: Sie hat nicht nur die Zusammenarbeit zwischen dem Team gestärkt, sondern auch die Grundlage für ein kreatives und gemeinschaftliches Jahr 2026 gelegt.

Kollekten

Wir nehmen folgende Kollekten auf:

14.Dezember:
Stern der Hoffnung
21.Dezember:
Weihnachtsschule von ASCO
24. Dezember:
Kinderspital Bethlehem
25.Dezember:
Uni Bethlehem
26. Dezember:
Kinderspital Bethlehem

Wir danken für folgende Kollekten in Allerheiligen:
9.November Mütterhilfefond Fr. 171.70.-
16.November Diözesanes Opfer Fr. 139.15.-
19.November SKF Elisabethenwerk Fr. 120.55.-

Wir danken für folgende Kollekten in St.Marien:
9.November Mütterhilfefond Fr. 466.05.-
16.November Diözesanes Opfer Fr. 204.-
19.November SKF Elisabethenwerk Fr. 140.-

Sacré-Cœur

PAROISSE DU SACRÉ-CŒUR DE BÂLE
Feierabendstrasse 68, 4051 Bâle
061 272 36 59
sacre-coeur@rkk-bs.ch

Secrétariat
Fabienne Bingler
Mercredi de 9.00 à 13.00 h, ou sur rendez-vous

Curé
Guy-Michel Lamy, 061 273 95 26
M. le Curé reçoit les paroissiens sur rendez-vous

St. Elisabeth Katholische Ungarische Mission Basel
Starenstrasse 8
CH – 4106 Therwil
pal.istvan@gmx.ch
iren.felber@gmx.ch
www.ungarnmission.ch
+41 79 864 9756
Pfarrer: István Pál

Quêtes

À venir :
13 et 14 décembre : pour les Amis des enfants de Bethléem

20 et 21 décembre: pour l'association La Main tendue Tel. 143

24 et 25 décembre : pour l'hôpital des enfants de Bethléem

Nous vous remercions pour vos dons lors des quêtes :

23 novembre. : pour le fonds musical de la Paroisse Fr. 340.00

16 novembre : pour l'université de Fribourg Fr. 385.00

Matinée d'orgue «Gaudete»

Dimanche 14 décembre, de 10 à 10.30 h
Dans ce programme festif pour „Gaudete" vous entendrez une composition du très célèbre Jean Sebastian Bach en style français : La Fantaisie en sol majeur en trois parties et aussi trois préludes de chorale de Bach sur le thème de Noël, une Pastorale de Lefébure-Wély et des variations sur un thème de Noël de L.C. Daquin.

Nous vous invitons tous pour cette musique, qui est joué à l'orgue par M. Benedikt Rudolf von Rohr, de 10h00 à 10h30 en l'église du Sacré-Cœur.

Gottesdienste

Samstag, 13. Dezember
18.00 SC Messe anticipée du dimanche

Sonntag, 14. Dezember
10.00 Allerheiligen Eucharistiefeier
10.30 SC Messe du 3e dimanche de l'Avent, pour Christine Solange Ngono
11.30 Allerheiligen Beichte (polnisch)
11.30 St . Marien Eucharistiefeier
12.00 Allerheiligen Eucharistiefeier (polnisch)
15.00 SC Messe (ungarisch)
15.00 St. Marien Eucharistiefeier (ukrainisch)
18.00 St. Marien Eucharistiefeier

Montag, 15. Dezember
15.00 Allerheiligen Rosenkranzgebet
20.00 St. Marien Rosenkranzgebet

Dienstag, 16. Dezember
12.15 St. Marien Eucharistiefeier

Mittwoch, 17. Dezember
12.15 St. Marien Eucharistiefeier
18.00 SC Messe
18.30 Allerheiligen Eucharistiefeier

Donnerstag, 18. Dezember
11.30 St. Marien Beichte
12.15 St. Marien Eucharistiefeier
18.00 SC Célébration pénitentielle, suivie de la messe pour Théresa Cruz

Freitag, 19. Dezember
12.15 St. Marien Eucharistiefeier

Samstag, 20. Dezember
18.00 SC Messe anticipée du dimanche pour tous les défunts auxquels personne ne pense

Sonntag, 21. Dezember
10.00 Allerheiligen Eucharistiefeier
10.30 Messe du 4e dimanche de l'Avent pour Joseph Ahanda
11.30 Allerheiligen Beichte (polnisch)
11.30 St. Marien Eucharistiefeier
12.00 SC Messe (philippines)
12.00 Allerheiligen Eucharistiefeier (polnisch)
15.00 SC Messe (ungarisch)
17.30 Allerheiligen Eucharistiefeier (slowakisch)
18.00 St. Marien Eucharistiefeier

Montag, 22. Dezember
15.00 Allerheiligen Rosenkranzgebet
15.00 Gottesdienst im Generationenhaus Neubad
20.00 St. Marien Rosenkranzgebet

Dienstag, 23. Dezember
12.15 St. Marien Eucharistiefeier

Mittwoch, 24. Dezember
Heilig Abend
17.00 Allerheiligen Familiengottesdienst
20.30 Allerheiligen Mitternachstmesse (polnisch)
22.00 SC Veillée et messe de la Nuit de Noël, animée par la chorale africaine
22.00 St.Marien Christmette mit weihnachtlicher Flötenmusik, mit Tamar Eskenian (Querflöte) und Cyrill Schmiedlin (Orgel)
23.00 Allerheiligen Mitternachtsmesse (tridentinisch)

Donnerstag, 25. Dezember
Weihnachten
09.00 SC Weihnachtsmesse (ungarisch)
09.00 Allerheiligen Hirtenmesse, mit anschliessendem Frühstück in der Schulaula (mit Voranmeldung)
10.00 St.Marien Feierlicher Weihnachtsgottesdienst mit Mozarts Krönungsmesse und Händels Halleluja, Gesangchor und Capella der Marienkirche, anschliessend Apéro im Pfarreiheim
11.00 SC Messe de la Nativité animée par l'orgue et hautbois
12.00 Allerheiligen Weihnachtsmesse (polnisch)
13.00 SC Weihnachtsmesse (philippines)
18.00 St.Marien Weihnachtsmesse

Freitag, 26. Dezember
Stephanstag
11.30 St.Marien Weihnachtsmesse
12.00 Allerheiligen Weichnachtsmesse (polnisch)
14.00 St.Marien Weihnachtsmesse (ukrainisch) mit anschliessendem Apéro

Veranstaltungen

Sonntag, 14. Dezember
10.00 SC Matinée d'orgue

Dienstag, 16. Dezember
15.00 SC Confessions individuelles par un prêtre de l'extérieur
18.00 SC Réunion du Conseil de paroisse
20.00 SC vom 16. bis 24 dezember von 20 bis 23 Uhr, Novene der Philippinische Gruppe

Donnerstag, 18. Dezember
19.00 Offenes Singen in St.Marien

Freitag, 19. Dezember
09.30 SC Rencontre du groupe œcuménique de partage de la P(p)arole

Donnerstag, 1. Januar
19.30 Neujahrskonzert in St.Marien

St. Clara

PFARREI ST. CLARA
Lindenberg 8, 4058 Basel
Mail: st.clara@rkk-bs.ch
Tel.: 061 685 94 50, www.st-clara.ch

Sekretariat
Ariane Beringer, Fabienne Bingler, Ruth Hunziker
Mo, Di, Do: 9.30–11.30 Uhr
Mo, Do: 14–16 Uhr, Fr. nach Vereinbarung

Seelsorge
Mario Tosin, Pfarrer
Tel.: 061 685 94 50
Philipp Christen, Jugendseelsorger
Tel.: 061 685 94 61
Silvio Vujmilovic, Pastoraler Mitarbeiter
Tel.: 061 685 94 56
Andrea La Monaca, Erstkommunion
Tel.: 061 685 94 54

Sozialdienst (Caritas)
Ismail Mahmoud, Tel.: 061 691 55 55

Karmelitenkloster
Pater Titus Karikkassery, Prior
Mörsbergerstr. 34, 4057 Basel
Mail: karmelocdbasel@gmail.com
Tel.: 061 535 07 21

English Speaking Catholic Community
Silvio Vujmilovic, Tel.: 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Institut Christus König und Hoherpriester
Kanonikus Denis Buchholz
canon.buchholz@institut-christ-king.org
Tel.: 079 419 42 76

Mission für Portugiesischsprachige
Missão de Língua Portuguesa, Tel.: 056 555 42 40
mclportug@kathaargau.ch

Mission für Kroatischsprachige
P. Stanko Cosic, Tel.: 061 692 76 40
stanko.cosic@rkk-bs.ch

Mission für Eritreischsprachige
Hagos Gebar, Tel.: 076 495 59 62
Mail: gebarh510@gmail.com

Gott lässt uns nicht in Ruhe …

Krippe in St. Clara (Bild: St. Clara)

Warum nicht Weihnachten mal von der Seite betrachten?
Alles hat zwar in der Stille Bethlehems begonnen, jedoch nicht um uns still zu halten, sondern um uns wach zu rütteln in unserem Alltag – wie damals die Hirten. Wir sollen uns dem verschreiben, der der Friede ist. Mit IHM unterwegs zu sein inmitten der Fragwürdigkeiten und Verzweiflungen dieser Welt, denen wir beim besten Willen nicht ausweichen können – und es auch nicht dürfen, wenn wir offen und ehrlich das Fest feiern, an dem Gott sich endgültig in unsere Geschichte eingemischt hat.
Mischen auch wir mit – dort wo Gott uns hingestellt hat – damit Weihnachten von dem spricht, dem wir dieses Fest verdanken: Jesus Christus, dem Friedensfürst.
Gesegnete Weihnachten und ein Jahr, mit einem Mehr an Frieden in unserer Welt.
Pfarrer Mario Tosin

Eine Million Sterne zu Gast bei Nightfever

Kirche St. Clara
Samstag, 13. Dezember, 16 - 22 Uhr
Seit vielen Jahren setzt die Caritas Schweiz in der Adventszeit ein leuchtendes Zeichen der Hoffnung und Verbundenheit mit der Aktion „Eine Million Sterne“. An öffentlichen Plätzen und in Kirchen werden unzählige Lichter entzündet, um gemeinsam Licht in die dunkle Jahreszeit zu bringen – ein Symbol für Wärme, Hoffnung und Gemeinschaft. Mit dieser Aktion möchte die Caritas die Aufmerksamkeit auf die Menschen in unserer Gesellschaft lenken, die in Armut leben und auf unsere Unterstützung angewiesen sind.

Dieses Jahr findet die Aktion erstmals im Rahmen des ***Nightfever-Gottesdienstes am 13. Dezember von 16 Uhr bis 22 Uhr auch bei uns in der Clarakirche*** statt. Wir laden Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns ein Licht der Hoffnung zu entzünden – für Menschen in Not und für unsere Gemeinschaft.

Nightfever-Basel

Samstag, 13. Dezember
17.00 Uhr Eucharistiefeier
18.30 Uhr Gebet, Gesang, Gespräch
22.00 Uhr Nachtgebet und Segen

Am Nightfever Basel erscheint die Kirche St. Clara in einem warmen Lichtermeer begleitet von ruhiger Musik. Jugendliche gehen während des Nightfevers auf die Strassen, um Passanten mit Teelichtern einzuladen, in der Kirche zu verweilen. Es besteht auch die Möglichkeit für das Sakrament der Versöhnung oder ein Gespräch mit einem Priester. Ob tatkräftiger Missionar, fleissige Beterin oder geneigter Besucher, alle sind herzlich willkommen.

Adventsgeschichten für Kinder

Mittwoch, 17. Dezember um 16 Uhr in der Kirche St. Clara
Im Advent erzählen wir in der Kirche St. Clara eine besinnliche Bilderbuchgeschichte. Damit möchten wir Kinder und Familien auf das bevorstehende Weihnachtsfest einstimmen. Wir laden alle herzlich dazu ein.

Philipp Christen, Kinder- u. Jugendseelsorger

Musik im Gottesdienst

Am Mittwoch, 24. Dezember um 17 Uhr wird der Weihnachtsfamiliengottesdienst musikalisch begleitet. Zu diesem Gottesdienst sind besonders Familien mit Kindern eingeladen.

Am Mittwoch, 24. Dezember um 22 Uhr singt der Kirchenchor mit Streichern die Pastoralmesse in C-Dur für Soli, Chor und Streicher von J. Reimann.

Am Donnerstag, 25. Dezember um 10 Uhr im Weihnachtsgottesdienst hören Sie weihnachtliche Weisen für allerlei Blaswerk.

Weihnachtskonzert

Donnerstag, 25. Dezember um 15 Uhr, Kirche St. Clara
Geniessen Sie ein Konzert mit weihnachtlicher Musik für Blockflöten und Orgel.
Es spielen Florentin Manetsch, Blockflöten und Alexander Schmid, Orgel.
Der Eintritt ist frei - Kollekte.

Voranzeige: Neujahrskonzert
Donnerstag, 1. Januar, 16.30 Uhr, Kirche St. Clara.

Gebet

Rosenkranz

St. Clara	Mo bis Sa, 8.45–9.15 Uhr
St. Joseph	Mo und Do, 17.00 Uhr Do, 13.30 Uhr (englisch)
St. Michael	Di, 18.15 Uhr

St. Christophorus Do, 17.15 Uhr; Sa, 17.45 Uhr (wenn Eucharistiefeier folgt)

Anbetung
St. Michael: Do, ca. 19.30 Uhr nach Eucharistiefeier (kroat. Mission)

Beichte, offenes Ohr

Beichte in der Kirche St. Clara
Samstag, 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Zusätzliche Beichtzeiten
vom 3. bis 22. Dezember:
Mi, Do, Fr. von 10 Uhr bis 11.30 Uhr.

Beichte in der Kirche St. Joseph
Donnerstag und Freitag, 17 Uhr bis 18 Uhr*
Sonntag, 16.10 Uhr bis 16.40 Uhr (deutsch, englisch, französisch).

offenes Ohr in der Kirche St. Clara
Dienstag, 10.15 Uhr bis 11.30 Uhr*
*ausgenommen in den Schulferien.

Eucharistiefeiern

In kroatischer Sprache (St. Michael):
Aktuelle Informationen finden Sie unter www.hkm-basel.ch.
In englischer Sprache (St. Joseph):
Sonntags, 12.30 Uhr
In portugiesischer Sprache (St. Joseph):
Samstags, 19.00 Uhr
In lateinischer Sprache (St. Joseph):
Sonntags, 17 Uhr, in der Regel samstags, 9 Uhr und nach Ansage in den Gottesdiensten.
In italienischer Sprache (St. Clara):
Sonntags, 18 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter www.parrocchia-sanpiox.ch.
In eritreischer Sprache (St. Joseph):
Monatliche Eucharistiefeiern.
Der Unigemeinde kug (St. Clara):
Sonntags, 19.30 Uhr.

Alle Informationen zu den Eucharistiefeiern finden Sie unter www.st-clara.ch/agenda

Kollekte

13./14.12. Eine Million Sterne - Caritas für armutsbetroffene Menschen
Wir danken für Ihre Unterstützung und Solidarität.

20./21.12. Mütterhilfefonds des Frauenbundes Basel-Stadt
Der Mütterhilfefonds unterstützt Frauen aus Basel in einer finanziellen Notlage. Helfen auch Sie mit Ihrer Kollekte.

24./25./26.12. Kinderspital Bethlehem
Bethlehem leidet seit Jahrzehnten unter dem Nahostkonflikt. Im Caritas Baby Hospital erhalten die Kinder der Region - unabhängig ihrer Herkunft und Religion - umfassende medizinische Versorgung. Jährlich werden im Spital rund 50'000 Kinder behandelt.
Für Ihre Solidarität zum Hochfest der Geburt des Christkindes danken wir Ihnen.

Ergebnisse

05.10. Inländische Mission	Fr. 717.40
12.10. MISSIO	Fr. 838.85
19.10. Kirchenmusik	Fr. 766.10
26.10. Karmelitenkloster	Fr. 1584.60
02.11. Kirchenbauhilfe	Fr. 830.15
09.11. Diözesanes Opfer	Fr. 458.60

Karmelitenkloster Prophet Elias

Montag bis Freitag
6.30 Uhr (Kk) Frühgebet
7.00 Uhr bis 8.00 Uhr (Kk) gemeinsame Stille (nur Mo und Di)
18.30 Uhr (Jo) Vesper/Abendgebet
19.00 Uhr (Jo) Eucharistiefeier

Gebetsstunde MFM
Montag, 15. Dezember, 14 bis 16 Uhr

Samstag des Gebets in der Kirche St. Clara am 20. Dezember
Programm:
9.30 Uhr Eucharistiefeier
10-16 Uhr Anbetung und Beichtgelegenheit
12 Uhr Andacht
16 Uhr eucharistischer Segen

Herzliche Einladung
zu Gebet, Gespräch und Beichte im Karmelitenkloster.
Abkürzungen: Klosterkapelle (Kk), St. Joseph (Jo)

Gottesdienste

Samstag, 13. Dezember
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier,
JZ für Familie Böhler-Litz

17.00 St. Clara
Eucharistiefeier
Nightfever
18.30 St. Christophorus
Eucharistiefeier
Roratefeier

Sonntag, 14. Dezember
3. Adventssonntag (Gaudete)
10.00 St. Clara
Eucharistiefeier

Montag, 15. Dezember
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, JZ für Martha Baima, JZ für Josef Schnurr-Baumgartner und Familie, Ged. für Maria Silvestre
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Dienstag, 16. Dezember
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.00 St. Clara
Feier-Abend
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Mittwoch, 17. Dezember
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, Ged. für Maria Silvestre
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Donnerstag, 18. Dezember
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, Ged. für Hans Baur
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Freitag, 19. Dezember
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Samstag, 20. Dezember
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier (Samstag des Gebets), JZ für Pfr. Joseph Wilhelm Riesen
17.00 St. Clara
Eucharistiefeier

Sonntag, 21. Dezember
4. Adventssonntag
10.00 St. Clara
Eucharistiefeier

Montag, 22. Dezember
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier, JZ für Johannes Rudolf Markus Baur
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Dienstag, 23. Dezember
09.30 St. Clara
Eucharistiefeier
18.00 St. Clara
Feier-Abend entfällt
18.30 St. Joseph
Vesper
19.00 St. Joseph
Eucharistiefeier

Mittwoch, 24. Dezember
Heilig Abend
17.00 St. Clara
Weihnachtsfamiliengottesdienst
Kinder sind herzlich willkommen
18.00 St. Joseph
Lat. Hochamt - Christmette
21.00 St. Michael
Kroat. Eucharistiefeier
22.00 St. Clara
Christmette
mit Kirchenchor und anschliessendem Punsch

Donnerstag, 25. Dezember
Hochfest der Geburt des Herrn
10.00 St. Clara
Eucharistiefeier
Es erklingen weihnachtliche Weisen für "allerhand Blaswerk".
10.30 St. Michael
Kroat. Eucharistiefeier
16.00 St. Joseph
Lat. Hochamt
18.00 St. Joseph
Portug. Eucharistiefeier
18.00 St. Clara
Santa Messa in Italiano

Freitag, 26. Dezember
Hl. Stephanus
10.00 St. Clara
Eucharistiefeier
17.00 St. Joseph
Lat. Hochamt
18.30 St. Michael
Kroat. Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Samstag, 13. Dezember
18.30 St. Clara
Nightfever
Gebet, Gesang, Gespräch

Montag, 15. Dezember
15.00 St. Christophorus
WoSaNa - Zeit für Gebet
Wir laden Sie herzlich ein, mit uns zu beten.

Dienstag, 16. Dezember
18.00 Ort auf Anfrage
Bibelteilen
Die kleine christliche Gemeinschaft trifft sich zum Bibelteilen. Die Treffpunkte können am Vortag oder am Tag selbst erfragt werden. Tel.: 061 681 56 75 oder 061 681 26 84.
19.15 St. Marien, Pfarreiheim, Leonhardstrassse 45, Meditationsabend mit Pfr. Rolf Stöcklin

Mittwoch, 17. Dezember
15.00 Lindenberg 8, 3. Stock
Erstkommunikanten treffen sich zur Vorbereitung auf die Erstkommunion.
15.00 St. Christophorus
Gesellschaftsnachmittag
Eingeladen sind alle Seniorinnen und Senioren von nah und fern. Lauschen Sie dieses Mal Joachim Kohr mit Musik und Gesang.
16.00 St. Clara, Adventsgeschichten
(siehe Seite 20)
19.30 Allmendhaus
Männerstammtisch

Donnerstag, 18. Dezember
12.00 Lindenberg 8 - Saal
Mittagstisch
Anmeldung bis jeweils Montag, 11.30 Uhr im Sekretariat.

Freitag, 19. Dezember
12.00 Allmendhaus
Mittagsclub - gluschtiges Menü
Anmeldung bis Mittwoch, 16 Uhr bei 061 691 00 56, oder kathrin.knoepfli@erk-bs.ch., ERK Kleinbasel
18.30 Christophorus-Beizli
Herzliche Einladung zum Spielen oder einfach nur zum gemütlichen Beisammensein.

Donnerstag, 25. Dezember
15.00 St. Clara
Konzert
mit weihnachtlicher Musik für Blockflöten und Orgel. Es spielen Florentin Manetsch, Blockflöten und Alexander Schmid, Orgel. Der Eintritt ist frei - Kollekte.

Heiliggeist

PFARREI HEILIGGEIST

Thiersteinerallee 51, 4053 Basel
061 331 80 88 / info@heiliggeist.ch

Kontakte

Sekretariat
Patricia Pargger, Danila Witta
Mo-Fr 8.30-11.30, Di-Do 14.00-16.00

Pfarreiteam
Marc-André Wemmer, Pfarrer
Anne Lauer, Pfarreiseelsorgerin
Katrin Schulze, Pfarreiseelsorgerin / Stv. Pfarreileitung
Viola Stalder und Christine Wittkowski, Kinder / Jugend
Katharina Mey, Kommunikation / Projekte
Joachim Krause, Kirchenmusiker
Urs Zingg, Technischer Dienst, Sakristan

Sozialdienst
Hella Grunwald, 061 204 40 06

Pfarreizentrum L'ESPRIT
Karin Wutholen, 078 305 95 95

Misión Católica de Lengua Española
Kirche Bruder Klaus
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch
Emilia Elia-Ramos
061 311 83 56 lunes y jueves 14.00-18.00
secretaria@mision-basel.ch
Gina Peñates 061 373 90 38
asistente.pastoral@mision-basel.ch
P. Gustavo Rodriguez Juares
061 373 90 39 / misionero@mision-basel.ch

English Speaking Roman Catholic Community of Basel ESRCCB
Kirche Bruder Klaus
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Sibi Choothamparambil, Chaplain
info@esrccb.org / www.esrccb.org

WEB www.heiliggeist.ch

Himmlisches Funkeln

Ein Funkeln kommt in die Welt
Die Wipfel erzählen davon
Nimm dir ein Herz voll und geh
Die Himmel werden aufreissen
Hinter die Biegung des Flusses
Wie es verheissen ist

Dieses kurze Gedicht, welches in den vergangenen Wochen des Advents den Adventskalender «Der Andere Advent» begleitet hat, ist nicht nur ein Begleiter durch die Adventszeit, sondern es macht auch die Tür auf zur Heiligen Nacht und zum Weihnachtsfest, welches wir in wenigen Tagen feiern werden. Das Funkeln, vom dem das Gedicht spricht, wird in der christlichen Tradition als das Licht Gottes, als seine Gegenwart verstanden, welche schon immer mitten unter uns Menschen war und auch weiterhin präsent ist.

Es bleibt aber nicht einfach nur bei einem Licht, bei einer nicht näher fassbaren Gegenwart, sondern es geht so weit, dass dieser Gott in besonderer Form die Nähe zu den Menschen gesucht hat und im historischen Menschen Jesus uns so nahegekommen ist, wie wir es mit Worten nicht abschliessend erklären können. Wir reden dann von der Menschwerdung Gottes und genau diese feiern wir jedes Jahr an Weihnachten. Ja, die Himmel stehen offen, die Verbindung zwischen uns und Gott besteht und ist nicht mehr trennbar. Und weil dies schlussendlich mit unserem Verstand nur teilweise begreifbar ist, ist es gut, dass wir jedes Jahr Weihnachten feiern und dass diese Festtage einer gewissen Routine folgen, denn das hilft uns, dieses besondere Geschenk je länger je mehr in unser Leben zu integrieren und seine Bedeutung für uns ganz persönlich zu erfassen, so weit dies möglich ist: Gott ist wirklich da, an unserer Seite und er gibt uns immer wieder neu die Möglichkeit, ihn voll und ganz in unser Herz aufzunehmen und mit ihm gemeinsam den Weg durchs Leben zu gehen. So wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen und Freunden, im Namen des gesamten Pfarreiteams, frohe und gesegnete Weihnachten.

Marc-André Wemmer, Pfarrer

Musik an Weihnachten

In der Familienweihnachtsfeier am **Mittwoch, 24. Dezember, um 17.00 Uhr** steht wie immer das Krippenspiel im Vordergrund und der Jugendchor Heiliggeist singt dazu stimmungsvolle Lieder.

Im kleinen Konzert am **Mittwoch, 24. Dezember, um 22.00 Uhr** erklingt weihnachtliche Musik für Tenor (Cooper Kendall), Querflöte

(Joachim Pfeffinger) und Orgel (Joachim Krause) von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel zur Einstimmung auf die Mitternachtsmesse, die anschliessend um 22.30 Uhr beginnt. Dort singen wir viele unserer liebsten Weihnachtslieder.

Im Festgottesdienst am **Donnerstag, 25. Dezember, um 10.30 Uhr** singt der Gesangchor Heiliggeist mit dem da Vinci Orchester und Gesangssolisten die „3ème Messe Solennelle“ des französischen Romantikers Félix-Alexandre Guilmant (1837–1911). Diese grosse Messe erklingt erstmals in der Heiliggeistkirche – und wohl auch in Basel. Guilmant ist uns heute noch als Organist und Komponist für sein Instrument in Erinnerung; er war 34 Jahre lang Titularorganist der Pariser Kirche Ste. Trinité.

Im Gottesdienst am **Freitag, 26. Dezember (Stefanstag), um 10.30 Uhr** erklingt festliche Musik von Johann Sebastian Bach, mit Joachim Krause an der Orgel.

Öffnungszeiten Sekretariat

In der Woche vom 22. bis 24. Dezember und vom 29. bis 31. Dezember sowie am 2. Januar ist das Sekretariat nur vormittags von 8.30 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Rorate-Gottesdienst zum 3. Advent

Am **Sonntag, 14. Dezember,** feiern wir unsere erste Roratemesse **um 8.00 Uhr** mit Mitwirkung des Jugendchores und des Flötenensembles Heiliggeist. Nach dem Gottesdienst sind alle zu einem feinen Zmorge im Pfarreizentrum L'ESPRIT eingeladen.

Ankunft Friedenslicht

Sonntag, 14. Dezember, 17.00 Uhr auf dem Münsterplatz
Unter dem diesjährigen Motto "Frieden leben - einander Licht sein" soll dieser weltumspannende Akt der Solidarität Menschen mit den unterschiedlichen Kulturen und deren Weltanschauungen verbinden.
Nach der Familienweihnachtsfeier am 24. Dezember um 17.00 Uhr, können Sie das Friedenslicht mitnehmen. Bitte passendes Gefäss und Kerze mitbringen.

Maria und Josef zu Besuch mit Eseln

Am **Mittwoch, 17. Dezember, ab 14.00 Uhr** im Innenhof der Heiliggeistkirche. Weihnachtsgeschichte zum Erleben. Maria und Josef sind mit zwei Eseln in der Basler Innenstadt unterwegs und halten Einzug ins Gundeli-Quartier.

Versöhnungsgottesdienst zum 4. Advent

Am **21. Dezember um 10.30 Uhr** singt die Schola gregoriana und eröffnet mit dem Introitus "Rorate coeli" (Tauet herab vom Himmel den Gerechten) den Gottesdienst. Musik für Flöte (Joachim Pfeffinger) und Orgel gibt dem Gottesdienst einen weiteren musikalischen Akzent.

Krippe

In der Kirche Bruder Klaus
Auch in diesem Jahr stellt die spanischsprachige Mission ihre traditionelle Weihnachtskrippe auf. Die farbenfrohe Darstellung, geprägt von lateinamerikanischen und spanischen Traditionen, lädt dazu ein, die Vielfalt der Weihnachtsbräuche zu entdecken und das Geheimnis der Geburt Christi neu zu betrachten.
Die Krippe wird ab dem 6. Dezember bis nach dem Fest der Heiligen Drei Könige zu bestaunen sein. Mitglieder der Ehepaar-Gruppe kümmern sich mit viel Engagement um den Aufbau.

Foto: Emilia Elia Ramos

Besinnung im Advent

Frauengemeinschaft Heiliggeist
Am **Dienstag, 16. Dezember**, laden wir herzlich zu einer besinnlichen Adventsstunde zum Thema ***«Fürchte dich nicht»*** ein. Wir treffen uns um **19.00 Uhr in der Taufkapelle der Heiliggeistkirche**, Eingang Güterstrasse.

OFFLine – Stille in Basel

Samstag, 20. Dezember 2025, 13.00–23.00 Uhr
im Musik- und Kulturzentrum Don Bosco, Basel, Waldenburgerstrasse. Zehn Stunden Stille. Raum schaffen für das, was trägt – jenseits von Lärm, Pflicht und Eile.
Im Verlauf des Abends begleiten uns verschiedene Meditationsformen im Sitzen und in der Bewegung. Wir teilen eine wärmende Kürbissuppe, begegnen uns in der Caféteria und lassen den Abend gemeinsam am Feuer ausklingen.
Um 20.00 Uhr lädt Susanna Maeder zum «Singen aus der Stille – Singen in die Stille» ein. Rituelles Singen öffnet eine Brücke zum Mysterium, dorthin, wo Worte nicht mehr reichen. In einem kurzen Gespräch mit Monika Widmer und im anschliessenden offenen Singen nähern wir uns diesem Raum jenseits der Worte singend an.
Halb- und Tagestickets sind über Eventfrog oder an der Tageskasse erhältlich. www.stille-in-basel.ch

Wandergruppe

Dienstag, 16. Dezember
Bruderholzspital – Im Spitzehegli – Münchenstein
Besammlung: 9.45 Uhr Dreispitz, Bus Nr 47, Abfahrt 9.51 Uhr bis Bruderholzspital. Wir laufen über Stock und Stein nach Münchenstein (ca. 1 Std. 45 Min.). Mittagessen: Restaurant Landhus. Am Nachmittag geht es der Birs entlang nach Münchenstein - Walzwerk (ca. 30 Min.). Leitung und Info: Cornelia Epprecht 079 645 01 71, Christine Heinzelmann 076 381 05 78

Lotto-Bingo Nachmittag

Am Freitag, **26. Dezember, um 15.00 Uhr** laden wir zu einem geselligen Nachmittag ein, bei dem wir uns in weihnachtlicher Atmosphäre im Pfarreizentrum L'ESPRIT zusammenfinden. Bei Kaffee, Gebäck und guter Stimmung spielen wir Lotto (Bingo). Anmeldung bis zum 20. Dezember im Sekretariat Tel. 061 331 80 88, info@heiliggeist.ch, oder spontan vorbeikommen.

Betriebsferien L'ESPRIT

Das L'ESPRIT hat vom 20. Dezember bis 11. Januar geschlossen. Wir begrüssen Sie wieder ab Mittwoch, 14. Januar, jeweils mittwochs und freitags von 9–12 Uhr und danken Ihnen für Ihr Vertrauen im 2025.
Besinnliche Festtage wünscht Ihnen das L'ESPRIT-Team.

Kollekten

14. Dezember HG: Jugendchor
21. Dezember HG: Gesangchor Heiliggeist
24./25. Dezember HG: Kinderspital Bethlehem
26. Dezember HG: Universität Bethlehem
Ergebnisse
HG: 16.11. Pastorale Anliegen des Bischofs, synodaler Prozess Fr. 339.10
HG: 23.11. Kirchenbauhilfe des Bistums Fr. 725.95

MCLE Basel

Misión Católica de Lengua Española
Desde la Misión os deseamos a todos una feliz Navidad. Que la paz y el amor os acompañen hoy y siempre.
Citas en la Misión
El domingo 14 de diciembre los niños que participan en la catequesis ofrecerán un concierto de villancicos después de la misa.Estáis todos cordiadlmente invitados. Para más información sobre las actividades de la Misión consulte nuestra página web: ***www.misiondebasilea.ch/agenda***

ESRCCB

English Speaking Roman Catholic Community of Basel
Weekly Mass continues at the regular time of 17.30 on Sunday afternoons. On Sunday 14 December we have the following activities in our community: RE classes at the usual venues from 15.00 to 17.00; Sacrament of Penance with Father Sibi from 16.30pm until 17.15pm; Arrival of the Peace Light from Bethlehem during Mass under the inspiring motto 'Giving hope.' Bring a Lantern to Mass and be part of spreading the Light of Peace far and wide.
Christmas Mass is celebrated on Christmas Day at 17.30 and is followed by a coffee social.

Gottesdienste

Sonntag, 14. Dezember
3. Advent/Gaudete
08.00 Heiliggeist
Rorategottesdienst (Eucharistiefeier)
(M.-A. Wemmer/ C. Wittkowski)
Gedächtnis für Ruth Durrer-Mietrup; Werner Meyer; Josef Mahlstein
gemeinsames Zmorge
10.30 Bruder Klaus
Santo Rosario
11.00 Bruder Klaus
Eucaristía en español
17.30 Bruder Klaus
Mass in English
18.00 Heiliggeist
Christmas Carol Service (Anglikanische Gemeinde)

Montag, 15. Dezember
09.30 Heiliggeist
Gottesdienst
JZ für Phyllis Rose Schumacher

Dienstag, 16. Dezember
Hl. Adelheid
14.15 Heiliggeist
Rosenkranz
18.00 Bruder Klaus
Gottesdienst

Mittwoch, 17. Dezember
09.30 Heiliggeist
Gottesdienst
JZ für Agnes Lanz-Brogli
16.00 Residenz Südpark
Gottesdienst

Donnerstag, 18. Dezember
11.00 Don Bosco
Gottesdienst
JZ für Marie Gunzinger Wohlgemuth; Familie Böhler-Litz; Gedächtnis für Aimé und Jeanne Theurillat

Freitag, 19. Dezember
18.00 Bruder Klaus
Santo Rosario
18.30 Bruder Klaus
Eucaristía en español

Sonntag, 21. Dezember
4. Advent
10.30 Bruder Klaus
Santo Rosario
10.30 Heiliggeist
Eucharistiefeier mit Versöhnung
(M.-A. Wemmer/ K. Schulze)
Apéro durch Kolpingfamilie
Heiliggeist
11.00 Bruder Klaus
Eucaristía en español
17.30 Bruder Klaus
Mass in English

Montag, 22. Dezember
09.30 Heiliggeist
Gottesdienst
JZ für Laszlo Kiss
11.00 Casavita Lehenmatt
Weihnachtsfeiern pro Stockwerk

Dienstag, 23. Dezember
Hl. Johannes von Krakau
14.15 Heiliggeist
Rosenkranz
18.00 Bruder Klaus
Gottesdienst

Mittwoch, 24. Dezember
Heilig Abend
10.30 AZ Zum Wasserturm
Ökumenischer Gottesdienst
15.00 Residenz Südpark
Weihnachtssegen
16.30 Bruder Klaus
Weihnachtsfeier der Quartiergemeinde
17.00 Heiliggeist
Familienweihnachtsfeier mit Krippenspiel
(C. Wittkowski/V. Stalder)
19.00 Bruder Klaus
Misa de Nochebuena
22.00 Heiliggeist
Konzert
22.30 Heiliggeist
Mitternachtsmesse, Eucharistiefeier (M.-A. Wemmer/K. Schulze)

Donnerstag, 25. Dezember
Weihnachten
10.30 Heiliggeist
Eucharistiefeier mit KinderKirche
(M.-A. Wemmer/K.Schulze)
11.00 Bruder Klaus
Misa de Navidad
17.30 Bruder Klaus
Mass in English

Freitag, 26. Dezember
Hl. Stephanus
10.30 Heiliggeist
Eucharistiefeier mit Weinsegnung
(M.-A. Wemmer)
18.00 Bruder Klaus
Santo Rosario
18.30 Bruder Klaus
Eucaristía en español

Veranstaltungen

Samstag, 20. Dezember
13.00 Don Bosco, Stille in Basel
Eine Initiative von OFFLine mit einem jährlichen Anlass zu Stille und Meditation.

Unsere Verstorbenen

Jeanne Jacquemai-Jacquemai (geb. 1934)

Christus spende ihr ewiges Leben in Fülle. Den trauernden Angehörigen wünschen wir Gottes tröstende Nähe und die Kraft der österlichen Hoffnung.

St. Franziskus

Kontakte

PFARREI ST. FRANZISKUS
Äussere Baselstrasse 168
4125 Riehen
061 641 52 22
info@stfranziskus-riehen.ch

Seelsorge
Dorothee Becker, Gemeindeleitung
Heidrun Döhling, Pfarreiseelsorgerin mit Schwerpunkt Kinder, Jugend und Familien
Stefan Kemmler, Leitender Priester

Sekretariat
Cornelia Rion, Karin Bortolas
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr,
Di und Do 14.00–16.00 Uhr
während den Schulferien:
Mo, Di, Do und Fr 8.30–11.30 Uhr

Raumreservation
Claudia Villiger
claudia.villiger@rkk-bs.ch

Mittagstisch
Martha Furrer, 061 641 61 75

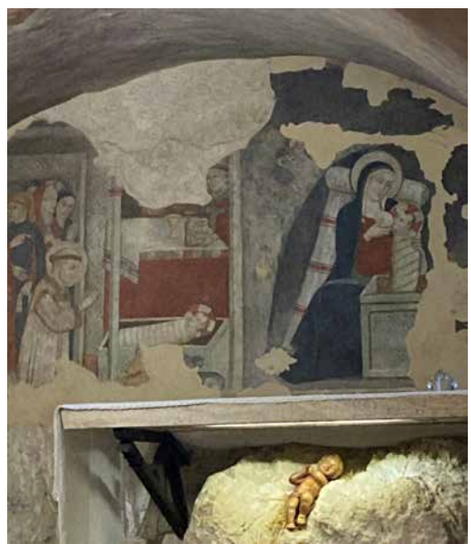
Mission für Kroatischsprachige
Pater Stanko Cosic,
061 692 76 40 / 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch

Web: www.stfranziskus-riehen.ch

Audiostream

Die Gottesdienste am Sonntag können live mitgehört werden:
Audiostream über 061 533 75 40
oder www.stfranziskus-riehen.ch

Guter Hoffnung sein



Krippendarstellung in Greccio - mit Franz von Assisi. Foto: D. Becker

Diesen Text zum Weihnachtsfest muss ich ganz am Anfang der Adventszeit schreiben - der Redaktionsschluss des "Lichtblick" verlangt es so. Doch wie schreibe ich einen Weihnachtstext, wenn die Adventszeit gerade zwei Tage alt ist, sich noch nicht einmal richtig eingenistet hat in meinem Kopf und in meinem Herzen? Und dann geht es auf einmal ganz schnell und das Weihnachtsfest ist da.
Ganz am Anfang dieses Wartens, Erwartens ist das Hoffnungsflämmchen noch klein. Es muss sich entwickeln, es muss genährt werden, damit es zu einer grossen Flamme werden kann, die weitere Lichter entzündet und die Welt erleuchtet. Das Licht der Hoffnung, wir erwarten es an Weihnachten und zugleich ist es in uns präsent und darf in uns wachsen und leuchten. Guter Hoffnung sein. Das ist zugleich ein schöner Ausdruck für die Schwangerschaft. Es kommt etwas zur Welt, aber es muss sich einnisten, es muss genährt werden und wachsen. Angesichts alles Schrecklichen, das die Welt und unser Leben verdunkeln kann. Doch die kleinste Kerze kann die Dunkelheit vertreiben, wenn wir es nähren, das Licht der Hoffnung. Und an Weihnachten kommt es zur Welt: das göttliche Licht, das göttliche Kind. Es kommt nicht in der Krippe in unserer Kirche zur Welt, es kommt in unseren Herzen und in unserem Leben zur Welt. Dort leuchtet es in der Dunkelheit, in alle Ängste, Kriege, Katastrophen hinein. Es wird auch sichtbar im Friedenslicht aus Betlehem, das in unserer Kirche leuchtet und geteilt werden darf.
Auf dieses Licht, auf das göttliche Kind, hat Franziskus von Assisi vertraut. Für ihn wurde das Geschehen an Weihnachten greifbar in Greccio, wo er sozusagen das erste Krippenspiel inszeniert hat. In seinem Weihnachtspsalm schreibt er: "Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat, an ihm lasst uns jubeln und frohlocken. Denn das heiligste, geliebte Kind ist uns geschenkt und geboren für uns am Weg und in eine Krippe gelegt worden, weil es keinen Platz in der Herberge hatte."
Mit Mut und der Gewissheit: Gott wurde Mensch und in Jesus begleitet Gott uns durch alles Dunkel hindurch dürfen wir auf Weihnachten zugehen und feiern.
Seid guter Hoffnung!
Im Namen des ganzen Pfarreiteams wünsche ich Euch und Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest
Dorothee Becker

Mittagstisch

Am Dienstag, 16. Dezember, um 12.00 Uhr im Pfarreiheim. Freiwillige Helferinnen servieren Ihnen ein feines Mittagessen mit Dessert zum Preis von 15.00 CHF. Anmeldung bis Montag 11.00 Uhr unter Tel. 061 641 61 75. Im neuen Jahr startet der Mittagstisch am Dienstag, 6. Januar.

Junia-Gottesdienst mit Agapefeier im Advent

In der dunkelsten Zeit des Jahres wollen wir uns am Tag der heiligen Lucia erinnern, dass das Licht immer stärker ist als jede Dunkelheit. Wir erfahren Gemeinschaft, beten und singen miteinander und lassen uns stärken im

Teilen von Gottes Wort, Brot und Traubensaft. Am Samstag, 13. Dezember, um 17.30 Uhr.

Versöhnung im Advent

Wir wollen uns auf Weihnachten vorbereiten. Den Weg bereiten für den, der kommen will, der in uns geboren werden will. Wir wollen das, was belastet, dem anvertrauen, der vergibt und versöhnt. Und uns stärken lassen. Das feiern wir im Gottesdienst am 3. Advent, am 14. Dezember um 10.30 Uhr. Herzliche Einladung.

Friedenslicht

Frieden leben – einander Licht sein
Das ist das Motto der Aktion Friedenslicht 2025. Nachdem es im letzten Jahr nicht möglich war, konnte das Friedenslicht dieses Jahr wieder von einem Kind in der Geburtsgrotte in Bethlehem entzündet und nach Österreich gebracht werden. Von dort aus wird es in mehr als 30 Länder weitergegeben. Am 3. Advent wird das Friedenslicht auch in Basel eintreffen, ab dem 17. Dezember wird es in unserer Kirche brennen und alle sind eingeladen, das Licht mit nach Hause zu nehmen und es weiterzuverschenken. Ein kleines Licht, das Menschen an vielen Orten verbindet, ein Zeichen, das von der Hoffnung auf Frieden erzählt. Im Gottesdienst am Samstag, 20. Dezember, werden wir unserer Sehnsucht nach Frieden in uns selbst, in unseren Beziehungen und in der Welt Raum geben, miteinander um Frieden beten und uns vom Friedenslicht anregen lassen, in unserem Alltag für Versöhnung und Frieden da zu sein.

Text: Heidrun Döhling
Bild: ©Verein Friedenslicht Schweiz, Christian Reding

Krippenspiel

Am Rande der Stadt Bethlehem steht eine Herberge. Heute kehrt dort keine Ruhe ein, immer wieder klopfen Menschen bei den beiden Wirtinnen Martha und Rebecca an: ein junges Paar, das einen Ort sucht, an dem ihr Kind geboren werden kann, Hirtinnen, die auf der Suche nach einem Stall sind, ... Kinder unserer Pfarrei werden im Familiengottesdienst am 24. Dezember um 17.00 Uhr die Weihnachtsgeschichte spielen und singen und freuen sich darauf, mit kleinen und grossen Menschen in die wundersamen Geschehnisse dieser Nacht einzutauchen.

Weihnachten feiern

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten an Weihnachten:
Heiligabend
17.00 Uhr: Familienweihnachtsfeier mit Krippenspiel und Kinderchor
22.00 Uhr: Christmette
Weihnachtstag
10.30 Uhr: Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor St. Franziskus (Pastoralmesse in G-Dur von Karl Kempter und das Transeamus von J. Schnabel)
Wir freuen uns, dass wir in den beiden Weihnachtsgottesdiensten Father Gaius Kianza begrüssen dürfen, der an diesem Fest die Eucharistie mit uns feiert.
Stephanstag
10.30 Uhr: Kommunionfeier mit traditionellen Weihnachtsliedern
Silvester
17.30 Uhr: Kommunionfeier mit Jahresrückblick

Kollekten

13. / 14. Dezember: Caritas beider Basel (Eine Million Sterne)
20. /21. Dezember: Elisabethenwerk SKF
24./25./26. Dezember: Kinderspital Bethlehem

Gespendete Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:

1./2. November:	
Kirchenbauhilfe Bistum Basel	**592.45 CHF**
8./9. November:	
Geistl. Begleitung zukünftiger Seelsorgenden	**132.15 CHF**
16. November:	
Pastorale Anliegen des Bischofs	**101.75 CHF**
22./23. November:	
Stift. Wunderlampe	**356.25 CHF**

Gottesdienste

Samstag, 13. Dezember
17.30 Junia-Gottesdienst mit Agapefeier (D. Becker)

Sonntag, 14. Dezember
3. Adventssonntag
10.30 Kommunionfeier mit Versöhnung (D. Becker) musikalisch gestaltet von der Schola Gregoriana

Montag, 15. Dezember
15.00 Rosenkranzgebet

Donnerstag, 18. Dezember
09.30 Kommunionfeier (H. Döhling)

Samstag, 20. Dezember
17.30 Kommunionfeier, Friedensgebet mit Friedenslicht (H. Döhling)

Sonntag, 21. Dezember
4. Adventssonntag
10.30 Kommunionfeier (H. Döhling)

Montag, 22. Dezember
15.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 24. Dezember
Heiligabend
17.00 Familienweihnachtsfeier mit Krippenspiel und Kinderchor (H. Döhling/T. Lindner/D. Becker)
22.00 Christmette (G. Kianza/D. Becker)

Donnerstag, 25. Dezember
Weihnachten
10.30 Eucharistiefeier mit Orchestermesse (G. Kianza/ D. Becker)

Freitag, 26. Dezember
Hl. Stephanus
10.30 Kommunionfeier mit traditionellen Weihnachtsliedern (D. Becker)

Spezialseelsorge, Religionsunterricht und Kantonalkirche

Kontakte

Spezialseelsorge
Riehentorstrasse 3, 4058 Basel
061 695 80 40
spezialseelsorge@rkk-bs.ch

Rektorat für Religionsunterricht
Lindenberg 12, 4058 Basel
061 690 28 80
ru@rkk-bs.ch

Kantonalkirche
Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 94 44
kontakt@rkk-bs.ch

Website: ww.rkk-bs.ch
Facebook: katholischbasel

Alles hat seine Zeit!

Per Ende November verlässt Altersseelsorgerin Trudy Wey die Spezialseelsorge in Richtung Pension. Ihr 50 Prozentpensum übergibt sie an José Oliveira, der neu 80 Prozent für die Seelsorge im Alter Sorge trägt.

Zum Gespräch erscheinen beide unabgesprochen im fast identischen Dress und lachend herzlich los, als sie das sehen. «Wir waren wohl mit Bluetooth verbunden», scherzt José Oliveira – «Wir leben eben beide in den Tag hinein und lassen uns von dem überraschen, was kommt», erwidert Trudy Wey.

Trudy, wie geht es Dir? **Trudy Wey**: Mir geht es gut, danke

Hast Du kein komisches Gefühl, dass Du jetzt grundsätzlich und hier im Speziellen aufhörst zu arbeiten? **Trudy Wey:** Natürlich umgeben mich ab und zu traurige Gefühle. Ich geb' Dir ein Beispiel. Ich hatte Gottesdienst in einem der Heime und die Leitung und die Aktivierung kamen und überreichten mir einen Blumenstrauss und sagten, sie hätten meine quirlige und oft unkonventionelle Art geschätzt. Sie bedankten sich und da habe ich dann schon gemerkt, dass ich ein oder zwei Tränen verloren habe. Auch verabschiede ich mich später am Tag noch von einer Frau und deren Mann. Ihn habe ich lange palliativ begleitet und das könnte noch schwierig werden; ich bin traurig, dass ich sie nicht weiter begleiten kann.

Wie lange warst Du in Basel tätig? **Trudy Wey**: Ich weiss es eben nicht mehr genau – ich glaube 5 Jahre war ich hier in der Spezialseelsorge. Allerdings hatte ich 2011 schon mit Religionsunterricht in Basel angefangen. Es gab dann einen Unterbruch, in dem ich in Olten im Pastoralraum tätig war, aber ich bin länger hier in verschiedenen Funktionen.

Schreibtischarbeit im Dienst für die konkreten Menschen und ihre Geschichten.

Ihr beide arbeitet seit rund drei Jahren im selben Bereich, José mit 30 und Du Trudy mit 50 Stellenprozent. Wie habt ihr eure Aufgaben verteilt, Absprachen getroffen? **José Oliveira**: Im Bereich der Alters- und Pflegeheime hatten wir klar definiert, wer welche Orte besucht. Auch im Büro haben wir uns abgesprochen, wer wann da ist und den Arbeitsplatz braucht.

Trudy Wey: Ich möchte ergänzen, klar hatten wir die Absprachen und ich im grösseren Pensum noch die Palliative Care, aber es ging immer unkompliziert, wenn einer von uns krank wurde und wir uns gegenseitig vertreten mussten. Das haben wir einfach geregelt und hatten nie das Gefühl, wir trampeln im Garten des anderen herum. Wir haben auch bei Bedarf kollegiale Intervision gemacht.

Wirst Du diese Möglichkeit vermissen, José, wenn Trudy in Pension ist? **José Oliveira**: Nein, im Bereich der Heime und Häuser nicht. Im Bereich Palliative Care schon, denn das sind oft sehr spezifische Fälle und da wäre es hilfreich zu hören, was wichtig ist. Da werde ich sicher eine andere Möglichkeit zur Super- oder Intervision suchen.

Wirst du die Arbeit vermissen Trudy? **Trudy Wey**: Ja, das denke ich. Was ich vor allem vermissen werde, ist die spezifische Arbeit – ich liebe die Menschen mit ihren Geschichten. Mit den sonnigen und den schweren Geschichten. Das werde ich vermissen. Aber, und das ist eine Mutmassung, was mir auch fehlen wird, ist das Team. Einem Team anzugehören und die Strukturen zu haben. Das muss ich mir in Zukunft selbst geben; auch der Austausch und das zwischenmenschliche, gerade mit jüngeren Menschen, das muss ich mir dann mit der Zeit neu zusammensuchen. Da möchte ich mir auch Zeit geben, um mich zu positionieren. Und vermissen werde ich das getragen sein im Team, auch von der Chefin, das habe ich immer gespürt hier. Ich komme aus einer grossen Familie, ich bin keine Einzelgängerin.

Der Bereich der Palliative care ist neu bei José. Was beinhaltet das alles? **Trudy Wey:** Die Kirchenkommission für palliative Seelsorge. Das ist ein interkonfessionelles Team von drei Personen und trifft sich zweimal im Jahr. Dort werden Aktivitäten in der Palliativwoche besprochen, Haltungen definiert, aber auch im Sinne der kollegialen Intvervision ausgetauscht. Wenn wir beispielsweise angefragt werden, wie wir zu assistiertem Suizid bei einer Person stehen, besprechen wir das dort. Diese drei Person arbeiten mit der mobilen palliativen Onkospitex zusammen. Da geht es um konkrete Begleitungen von Menschen in ganz Basel, die daheim gepflegt und von der Onkospitex begleitet werden. Die Mitarbeitenden fragen immer wieder nach Seelsorge für Klient:innen. Das wird in die Kommission weitergegeben und dort verteilt. Manchmal gehen Anfragen auch direkt an Personen in der Kommission. Diese Begleitungen dauern weniger lange; manchmal hat man vier Personen, die man begleitet, manchmal nur eine. Was sicher wichtig ist, dass man sich dan je nach Kapazität rasch Zeit nimmt, denn diese Menschen sterben vielleicht bald. **José Olivei-**

ra: Das wird für mich neu. Ich bin aufgrund meiner langen Tätigkeit als Seelsorger für die portugiesische Mission ja breit aufgestellt – von der Wiege bis zur Bahre. Doch mit der palliativen Begleitung kommt eine neue Farbe auf die Palette.

Gibt es etwas, Trudy, wo du froh bist, dass du es nicht mehr haben wirst? **Trudy Wey:** Nein, ich gehe in Pension mit einem wunderbaren Gefühl, dass ich die Arbeit geliebt habe. Alles hat ein Ende, alles hat seine Zeit. Mein Mann meinte allerdings schon, geh manchmal nach Basel. Ich mag die Stadt, sie ist international und das vermiss ich vielleicht. Vom Nebel in die Sonne – von Olten nach Basel. Das Pendeln war auch ein Vorteil: wenn mich Sachen belastet haben und ich am Abend aus dem Haus ging, mit der Fahrt etwas loslassen konnte, nicht im Herzen, aber eine gewisse Distanz zuliess.

José Du hörst als Seelsorger der portugiesischen Mission nun auf. Wirst Du das vermissen? **José Oliveira:** Das habe ich seit sieben Jahren gemacht. Natürlich ist das meine Heimatsprache und ich habe Kontakte und Freundschaften geschlossen, die halte ich weiterhin. Doch durch drei Kantone zu reisen (AG, BL, BS) und das jetzt auf einige Heime in einer Stadt zu reduzieren, ist gut. Ich bin immer noch mobil und an verschiedenen Orten, aber kleinräumiger. **Trudy Wey:** Was wirklich gut ist: José wird den interkulturellen Bereich abdecken können.

Ist das notwendig? **José Oliveira:** Es war gut, dass ich mit vielen anderssprachigen Missionen unterwegs war. Man trifft sich wieder in den Altersheimen. Auch Pflegende und die Putzkräfte sind meistens anderssprachig – ich kenne das Netzwerk und kann vermitteln, auch wenn ich die Sprache selbst nicht spreche. Es ist die zweite Generation und die kommt jetzt in die Altersheime.

Ein gutes Team; nicht nur bei der Arbeit, auch bei der Garderobe. Heiteres Gelächter stand am Anfang des Gesprächs, denn ohne Absprache kamen Trudy Wey und José Oliveira fast identisch gekleidet.

Trudy Wey: Fremdsprachen wie Französisch und Italienisch sind in Basel wichtig. Ich hatte immer wieder mit Menschen zu tun, deren Muttersprache eine andere ist, und deshalb habe ich gespürt, wie wertvoll solche sprachlichen Brücken sind. Wir haben viele Schweizer, die eine andere Landessprache als Muttersprache haben, und in Zukunft werden neue Sprachen dazukommen – etwa Türkisch, Albanisch oder Tigrinya. Mit José haben wir jemanden, dessen Muttersprache Portugiesisch ist und der noch über andere Sprachkenntnisse verfügt. Selbst kleine Wortfetzen in den verschiedenen Sprachen helfen und öffnen das Herz der Menschen. Da ist jede zusätzliche Sprache ein Türöffner, besonders in der Altersseelsorge. **José Oliveira:** Da werde ich zwar sicher noch mehr lernen, gerade italienisch, aber das Netzwerk habe ich. Vor allem bei Demenz ist es aber eine andere Sprache, die wichtig ist: Musik. Ich habe eine Zungentrommel. Musik ist die verbindende Sprache.

Setzt Du schon lange Musik ein? **José Oliveira:** Ja, die Musik gehört für die Menschen zu den Momenten, wo wir Gottesdienst feiern und ist wichtig für die Menschen, die in den Heimen leben. **Trudy Wey:** Ich schaue, dass ich gebräuchliche Kirchenlieder singe, die sie dann sicher kennen von früher. Eine Frau, die vielleicht nicht spricht, singt dann plötzlich. Das berührt mich sehr. Gebete und Lieder bleiben – ich habe einer Freundin erzählt, dass ich oft das Vater Unser bete. Sie war irritiert, doch das ist das Gebet, welches die alten Menschen von frühester Kindheit her kennen. Nur wenige vergessen das. Auch am Sterbebett ist es das wichtigste Gebet.

Habe ich etwas vergessen zu fragen? **José Oliveira:** Ich habe für den Moment alles gesagt, für mich ist es gut so. **Trudy Wey:** Mir ist es wichtig, noch vom Kochen in der Trauer zu erzählen. Das ein wirklich schönes Projekt war. Das habe ich etwa drei Jahre angeboten. Einmal im Monat haben Menschen in Trauer gemeinsam gekocht und gegessen. Das hat Menschen zusammen an einen Tisch gebracht, die schwere Zeiten des Verlusts erleben und sich gegenseitig stützen konnten.

Gibt es etwas, worauf du dich freust, weil du bald mehr Zeit dafür hast? **Trudy Wey:** Ja klar, ich freue mich darauf, künftig mehr Zeit in der Natur verbringen zu dürfen. Besonders viel Freude bereiten mir dabei Aktivitäten wie Wandern, Radfahren und Langlaufen.

Gespräch und Fotos: Anne Burgmer, Kommunikation RKK BS

Gottesdienste

Sonntag, 14. Dezember

10.00 **Aula/Kirche des Bethesda Spitals Basel, Gottesdienst**

10.00 **Ökumenisches Zentrum der Universitären Psychiatrischen Kliniken UPK Basel, Gottesdienst**

10.00 **Kapelle des Universitätsspitals Basel USB, ökumenischer Gottesdienst**

Donnerstag, 18. Dezember

17.00 **Spitalkapelle des St. Claraspitals, Eucharistiefeier**

Sonntag, 21. Dezember

10.00 **Aula/Kirche des Bethesda Spitals Basel, Gottesdienst**

10.00 **Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER, weihnachtlicher Gottesdienst mit festlicher Musik.**

10.00 **Ökumenisches Zentrum der Universitären Psychiatrischen Kliniken UPK Basel, Gottesdienst**

10.00 **Kapelle des Universitätsspitals Basel USB, ökumenischer Gottesdienst**

Mittwoch, 24. Dezember

Heilig Abend

16.00 **Spitalkapelle des St. Claraspitals, ökumenischer Weihnachtsgottesdienst**

Donnerstag, 25. Dezember

Weihnachten

10.00 **Kapelle des Universitätsspitals Basel USB, Festlicher Weihnachtsgottesdienst mit Weihnachtsliedern**

Agenda

Liturgie

So, 14. Dezember
3. Adventssonntag: Jes 35,1–6a.10; Jak 5,7–10; Mt 11,2–11

So, 21. Dezember
4. Adventssonntag: Jes 7,10–14; Röm 1,1–7; Mt 1,18–24

Mi, 24. Dezember
Geburt des Herrn: Am Morgen: Sam 7,1–5.8b–12.14a.16; Lk 1,67–79. Vigilmesse, am Heiligen Abend: Jes 62,1–5 oder Apg 13,16–17.22–25; Mt 1,1–25 (oder 1,18–25). Am Heiligen Abend: Jes 62,1–5; Apg 13,16–17.22–25; Mt 1,1–25 (oder 1,18–25)

Do, 25. Dezember
Hochfest der Geburt des Herrn: In der Heiligen Nacht: Jes 9,1–6; Tit 2,11–14, Lk 2,1–14. Am Morgen: Jes 62,11–12; Tit 3,4–7; Lk 2,15–20. Am Tag: Jes 52,7–10; Hebr 1,1–6; Joh 1,1–18 (oder 1,1–5.9–14)

Fr, 26. Dezember
Zweiter Weihnachtsfeiertag: Apg 6,8–10; 7,54–60; Mt 10,17–22.

Veranstaltungen

Gedenkstunde für alle verstorbenen Kinder
Erinnerungs- und Trauerfeier für alle, die um ein verlorenes Kind trauern. Mit Lichtern, Texten, Musik und Ritualen und anschliessendem Apéro. **Sonntag, 14. Dezember, 17 Uhr in der Offenen Kirche Elisabethen, Basel.**

Mariastein: Gaudete – Freut euch
Am dritten Adventssonntag, **14. Dezember**, lädt Mariastein ein zum **Adventsmarkt** (10 bis 17 Uhr) mit einem **Platzkonzert** vom Musikverein Metzerlen um 13 Uhr und einem **Adventssingen** in der Basilika um 17 Uhr.

Offene Weihnachtskirche
Weihnachtssegen bekommen, Weihnachtsmusik geniessen, Weihnachtsevangelium lauschen, Glühwein und Punsch trinken, kommt und bleibt, solange ihr wollt … **Heiligabend in der Offenen Kirche Elisabethen in Basel von 21 bis 23 Uhr.** www.offenekirche.ch

Barocke Festmusik zur Weihnacht
Das Weihnachtskonzerrt der Basler Madrigalisten mit dem Colla Voce Consort verbindet bekannte und weniger bekannte Werke der Barockzeit zu einem festlichen Programm am **Freitag, 26. Dezember, um 17.00 Uhr in der Kirche Peter und Paul in Aarau.** Eintritt frei, Kollekte.

Maria und Josef in Basel
Wie schon in den Jahren zuvor wandern Maria und Josef gemeinsam mit ihren Eseln, begleitet von Musik durch Basel. Die Routen sind: **Dienstag, 16. Dezember:** 14 Uhr Offene Kirche Elisabethen – Tinguelybrunnen – Barfüsserplatz – Freie Strasse – 15.15 Uhr Rathausplatz – 16 Uhr Münsterplatz (Weihnachtsgeschichte im Märlizelt) bis ca. 17 Uhr Offene Kirche Elisabethen. **Mittwoch, 17. Dezember:** 14 Uhr Heiliggeistkirche – 15 Uhr Bahnhofsplatz, Besuch Residenz Südpark – 15.30 Uhr Margarethenpark, Besuch von Kitas – 17 Uhr Heiliggeistkirche. **Donnerstag, 18. Dezember:** 14 Uhr Lindenberg – 14.15 Wohn- und Pflegezentrum Zum Lamm – Claraplatz – 15.30 PZ Dandelion – 16.30 Claramatte mit Kitas – 17 Uhr Lindenberg.

Schön spirituell – Dinge für Glauben und Meditation
Die **Weihnachtsausstellung im Museum der Kulturen Basel** zeigt, mit welchen Hilfsmitteln Menschen bei sich zu Hause nach Spiritualität suchen und meditieren. Die Ausstellung «schön spirituell – Dinge für Glauben & Meditation» zeigt neben Andachtsbildern, Kruzifixen und Geduldsflaschen auch Gebetsteppiche und Pilgerstäbe, Ritualgegenstände aus allen Religionen sowie Hausaltäre und Opfergaben. Die Besucher/innen können via Apps auf dem Smartphone Spiritualität anstreben und dies auf einem interaktiven Weg durch die Ausstellung ausprobieren. Zudem regt eine «Weihnachtsspur» an, über eigene Traditionen – Kerzenschein, Dekorationen, Krippen, Weihnachtsbaum, Zusammenkommen der Familien – und Spiritualität nachzudenken. Die Ausstellung dauert vom **21. November bis zum 11. Januar 2026.**

Medientipps

Sonntag, 14. Dezember
Katholischer Gottesdienst, ZDF/ORF 2, 9.30 Uhr

Sonntag, 21. Dezember
Sternstunde Religion: «So this is Christmas». Gerupfte Truthähne, überteuerte Geschenke, tote Eltern. Ein humorvolles Panoptikum einer irischen Kleinstadt, deren Bewohnende sich auf Weihnachten vorbereiten. SRF 1, 10.05 Uhr.

Donnerstag, 25. Dezember
Weihnachten in Rom, Gottesdienst, ZDF 10 Uhr
Weihnachtsgottesdienst, SRF 1, 11 Uhr
Urbi et Orbi, Weihnachtssegen, SRF 1, 12 Uhr

Wort für deinen Tag
Telebibel: Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Radiopredigt bei SRF
Radio SRF2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.rdiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

SmarTrail Weihnachten

Vom 1. Advent bis zum Dreikönigstag laden die Landeskirchen in Basel zu einer digitalen Schnitzeljagd ein. Auf dem SmarTrail «Weihnachten» lassen sich in Frenkendorf-Füllinsdorf, Grellingen, Münchenstein, Oberdorf und Therwil insgesamt 24 Stationen entdecken, die Einblicke in Kirche, Glauben und die besinnliche Vorweihnachtszeit geben.
Der Themenweg startet jeweils bei der reformierten Kirche vor Ort und endet bei der katholischen Kirche. Wer mag, kann den ganzen Weg an einem Tag erkunden – ansonsten können die 24 Posten wie ein Adventskalender Etappe für Etappe erlebt werden.

Weitere Infos:
refbl.ch/de/themen/aktuell/news/smartrail-weihnachten-2025
Oder über den QR-Code:

Zünden Sie eine Kerze an!

1 Million Sterne

Am Samstagabend, 13. Dezember, erhellen schweizweit tausende Kerzen die Dunkelheit. Seit 20 Jahren setzt Caritas mit der Aktion «Eine Million Sterne» gemeinsam mit lokalen Partnern ein leuchtendes Zeichen der Verbundenheit mit Menschen, die von Armut betroffen sind. Mehr als 100 Orte in der Schweiz machen mit. Finden Sie unter dem QR-Code rechts oder der Caritas-Homepage einen Ort in Ihrer Nähe und zünden auch Sie eine Kerze an.

Filmtipp

Sentimental Value

«Ob sich ein Haus wohler fühlt, wenn jemand darin lebt oder wenn es leer steht?», fragte sich Nora in einem Schulaufsatz, den sie mit zwölf schrieb. Das alte Elternhaus in Oslo, seit Generationen im Besitz der Familie, trägt Erinnerungen wie Tapeten an seinen Wänden. Nora und ihre Schwester Agnes wuchsen dort mit ihrer Mutter auf; der Vater Gustav, ein gefeierter Filmemacher, entfernte sich früh und stellte seine Kunst über die Familie. Nach dem Tod der Mutter kehrt er zurück.
«Sentimental Value» erzählt von einer entfremdeten Familie, deren Mitglieder mehr verbindet, als sie zugeben. Agnes, Historikerin, fand Halt in ihrer eigenen Familie; Nora wurde Schauspielerin und verarbeitete ihre widersprüchlichen Gefühle auf der Bühne. Als Gustav ihr die Hauptrolle in einem autobiografisch gefärbten Film anbietet, lehnt sie zunächst ab. Doch das gemeinsame Elternhaus wird zum Filmset – und zum Ort einer möglichen Versöhnung.

«Sentimental Value»; Norwegen, 2025; Regie: Joachim Trier; Besetzung: Elle Fanning, Renate Reinsve, Stellan Skarsgard
Kinostart: 11. Dezember

Eva Meienberg

Über 100 Orte in der Schweiz nehmen am Solidaritätsanlass 1 Million Sterne teil. Hier finden Sie einen Ort in Ihrer Nähe.

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Kinderhilfe Bethlehem
Bilder Vermischtes: Römisch-katholische Landeskirche BL, Frenetic Films

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Weihnachten – Gott kommt in die Zeit

In der Schweiz ist die Natur und damit auch das Leben der Menschen durch die Jahreszeiten geprägt: Erwachen im Frühling, Aufblühen im Sommer, Fülle im Herbst und Absterben im Winter. Dieser stetige Rhythmus begleitet uns durch das Kalenderjahr und hat die Menschen schon immer in einem Kreislauf von Erwartung und Erfüllung begleitet. Die Hoffnung auf das Neue steckt in uns allen und bedeutet nicht nur Hoffnung auf ein erneutes Erwachen der Natur, sondern auch: Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Geburt als Zeichen für einen neuen Anfang

Betrachten wir das menschliche Leben, gibt es wohl kein stärkeres Symbol für einen neuen Anfang und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft als die Geburt eines Kindes. Mit ihm beginnt eine neue, eigene Geschichte und gleichzeitig wird auch die Geschichte der Eltern, der Familie fortgeführt. Bereits die ersten Menschen deuteten die Geburt deshalb als den Sieg des Lebens über die Vergänglichkeit und gaben ihr eine religiöse Bedeutung.

Gott selbst ist in Jesus Christus Mensch geworden

Christinnen und Christen glauben, dass Gott selbst in Jesus Christus das Licht der Welt erblickt hat. An Weihnachten hören wir im Evangelium: «Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.» Das bedeutet aus christlicher Sicht: Gott hat sich als Mensch vergegenwärtigt, erfahrbar gemacht und offenbart. Gott ist somit in den menschlichen «Zeitenrhytmus» hineingekommen, wurde ein Teil unserer Zeit. Weil Gott in Jesus Mensch geworden ist, bekommt unsere Zeit eine tiefere, «göttliche» Bedeutung.

Leonie Wollensack

Quelle: Venrike Artworks/Pixabay

Die Milchstrasse zeigt die Weite des Universums und der Schöpfung. Weihnachten erinnert uns daran, dass Gott in diese Schöpfung und in die menschliche Zeit hineingekommen ist.

Warum feiern wir Weihnachten eigentlich am 25. Dezember?

Die weitverbreitetste Theorie lautet: Die Entscheidung wurde im 4. Jahrhundert von den damaligen Christinnen und Christen in Rom getroffen. Nichtchristliche Römerinnen und Römer hatten seit dem Jahr 274 an diesem Tag mit dem Fest des «sol invictus», des unbesiegten Sonnengottes, eine personifizierte Wintersonnenwende gefeiert. Als das Christentum zur Staatsreligion wurde, wollten Gläubige heidnische Feste umgestalten. Wahrscheinlich geschah dies auch, um Römerinnen und Römer, die weiterhin an heidnischen Bräuchen festhielten, an den christlichen Glauben heranzuführen.